

A close-up portrait of a young girl with dark, curly hair, looking slightly to the left. She is wearing a patterned shirt. The background is a wooden structure.

Menschen
für
Menschen

Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe 
Switzerland

'16

Jahresbericht

Unsere Projekte in Äthiopien:

Selbstentwicklung für Stadt und Land > Seite 18

Familienhilfe in der Grosstadt Debre Berhan:

Lebensperspektiven für die 1000 ärmsten Kinder
> Seite 20

Schwerste Dürre seit einem halben Jahrhundert:

Nothilfe und Bewässerung für die Nomaden
> Seite 29

„Es gibt keine erste, zweite oder dritte Welt. Wir alle leben auf ein und demselben Planeten, für den wir gemeinsam die Verantwortung tragen.“

Karlheinz Böhm (1928-2014)



UNSERE VISION

Unser Gründer Karlheinz Böhm wollte eine Welt, in der es die Spaltung in Arm und Reich nicht mehr gibt. Am Beispiel von Äthiopien wollen wir zeigen, dass diese Zukunft möglich ist.

UNSERE MISSION

Wir unterstützen die Menschen in Äthiopien darin, aus eigener Kraft die Zukunft ihres Landes zu gestalten. Wir setzen uns für ein Leben ohne Hunger und Armut ein, mit gerecht verteilten Perspektiven, damit die armen Familien ein menschenwürdiges Leben in ihrer Heimat schaffen können.

In unserem Prinzip der „Hilfe zur Selbstentwicklung“ berücksichtigen wir die unterschiedlichen Lebensgrundlagen in Stadt und Land und arbeiten in einem ganzheitlichen Kontext.

Wir ermöglichen den Zugang zu Trinkwasser, zu sanitären Einrichtungen und zu einer guten Gesundheitsversorgung. Wir fördern die Qualität der Schulbildung. Auf dem Land helfen wir den Bauern, eine angepasste Landwirtschaft zu betreiben und Wertschöpfungsketten aufzubauen. In den Städten erhalten Mittellose die Möglichkeit einer beruflichen Ausbildung und erhöhen damit ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt. So können sich die Menschen eine eigenständige Existenz aufbauen und sichern.

„Es geht nicht darum, fertige Entwicklungskonzepte abzuliefern, sondern darum, gemeinsam mit den Menschen vor Ort herauszufinden, was sie brauchen, damit sie sich aus eigener Kraft weiterentwickeln können.“



Liebe Leserin, lieber Leser

Anfang 2017 berichtet „Spiegel online“ über ein junges Paar in einem abgelegenen Dorf Äthiopiens. Abaynesh erwartet ihr erstes Kind von ihrem Ehemann Tadesse. Er ist 22 Jahre alt, sie erst 14. Ein ganz gewöhnliches Schicksal: Vier von zehn Mädchen in Äthiopien werden von ihren Eltern verheiratet, bevor sie volljährig sind.

Für Abaynesh platzte der Traum von einem Leben als Ärztin. Wenn Mädchen zu früh heiraten, beenden sie ihre Schule nicht. Stattdessen bekommen sie meist sehr viele Kinder. Diese wachsen dann wie ihre Eltern in grosser Armut auf. Insgesamt nimmt die Bevölkerungszahl in Äthiopien rasend schnell zu – in weniger als drei Jahren werden in Äthiopien mehr Babys geboren als die Schweiz Einwohner hat. Und jedes dieser Kinder hat ein Recht auf ein menschenwürdiges Leben.

Abaynesh ist schwanger. Sie will deshalb mit ihrem Mann in die Stadt ziehen, weil sie dort für ihre kleine Familie mehr persönliche Freiheit und Lebenschancen erwartet. Der Zug aus den verarmten Dörfern in die Städte ist in Äthiopien ein gewaltiger Trend. Jährlich wächst der Anteil der Stadtbewohner um fünf Prozent.

Doch leider ist sehr fraglich, ob Abaynesh in der Stadt die erhofften Chancen findet. Gewöhnlich kommen die Zuzügler vom Regen in die Traufe. Sie führen in den Armenvierteln der Städte ein noch elenderes Leben als in ihren Heimatdörfern.

Das Schlaglicht auf das Leben der 14-jährigen werden den Mutter führte mir einmal mehr vor Augen, wie richtig und wichtig unsere Strategie ist: Wir schaffen bessere Lebenschancen für die Eltern und Kinder, die aus überfüllten Dörfern in die Städte geflohen sind. Gleichzeitig

verändern wir auf dem Land die Bedingungen so, dass die Menschen in ihrer Heimat bleiben können. Und wenn die Ernährung der Familien gesichert ist, können auch Mädchen wie Abaynesh in die Schule gehen und sich eher gegen Frühheirat wehren.

Die Früchte unserer Arbeit sind in diesem Jahresbericht ausführlich dokumentiert. Doch mehr noch als alle Daten und Fakten freuen mich die Worte der 15-jährigen Azeb Girma aus der Stadt Debre Berhan. Früher hatten die Lehrer sie der Schule verwiesen, weil ihre Eltern die kleinen Geldsummen für Hefte, Stifte und eine einfache Schuluniform nicht aufbringen konnten. Doch diese schlimme Erfahrung ist für das Mädchen vorbei. Die Achtklässlerin erhält von uns jetzt Lebensmittel und Schulmaterialien.

Während eines Besuchs von *Menschen für Menschen* Schweiz in ihrer Schulklasse trug Azeb ein selbst verfasstes Gedicht mit grosser Hingabe vor. Darin heisst es: „Früher lag ich wach in der Nacht / voll Sorge um die Zukunft / aber eines Tages klopfen gute Leute an unsere Tür / ihre Grosszügigkeit ist riesig / ich wünsche ihnen ein langes und gesundes Leben!“

Die „guten Leute“ sind die Mitarbeiter der Stiftung – und alle Freunde und Unterstützer. Lassen Sie uns also gemeinsam weiterwirken, für alle hoffnungsfrohen Azebs und Abayneshs in Äthiopien!

Ihr

Boris Blaser
Präsident



EDITORIAL DES PRÄSIDENTEN	3
INHALTSVERZEICHNIS	4
VORWORT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG	5
MENSCHEN FÜR MENSCHEN SCHWEIZ	
WER WIR SIND	6
WAS WIR TUN <i>Unsere Projektarbeit in Äthiopien</i>	8
ÄTHIOPIEN UND ENTWICKLUNGSHILFE IM WANDEL <i>Hoffnung für Stadt und Land</i>	10
WIE WIR PROJEKTE UMSETZEN <i>Individuell und passgenau</i> <i>Gemeinsamkeit macht stark – Interview mit Getachew Zewdu</i>	12 14
WIE WIR PROJEKTE KONTROLLIEREN <i>Wirkungsmessung und Projektablauf</i>	16
LEISTUNGSBERICHT 2016	
SELBSTENTWICKLUNG FÜR STADT UND LAND	18
DEBRE BERHAN <i>Hoffnung für 1000 Kinder</i>	20
SHEWAROBIT <i>Die Zukunft baut auf Hygiene und Sanitärversorgung</i>	22
ABAYA UND GELANA <i>Lebensperspektiven für Kleinbauern</i>	24
ADDIS ABEBA <i>Hoffnung für die Schwächsten</i>	26
BURANEST <i>Neue Stadt gegen die Landflucht</i>	28
MILLE UND SUBULI <i>Den Dürren trotzen und Wohlstand schaffen</i>	29
FINANZBERICHT	
JAHRESABSCHLUSS 2016 MENSCHEN FÜR MENSCHEN SCHWEIZ	
BILANZ	32
JAHRESRECHNUNG	34
REVISIONSBERICHT	38
AUSBLICK 2017	
UNSERE AUFGABEN IM JAHR 2017	40
FINANZPLAN	44
WAS SIE TUN KÖNNEN	46



Liebe Leserin, lieber Leser

„Aktion erfolgreich abgeschlossen“, meldeten unsere Mitarbeiter im September 2016 nicht ohne Stolz aus dem Landkreis Mille im Nordosten Äthiopiens. Seit Januar hatten sie bis zu 6000 Nomadenkinder unter fünf Jahren mit Nothilfe versorgt. In der grössten Dürre seit 30 Jahren wären ohne unsere Intervention mit nährstoffreicher Zusatznahrung viele der Kinder gestorben oder hätten zumindest langfristige Gesundheitsschäden davongetragen.

Wir sind mit unseren Experten in Äthiopien ständig vor Ort. Deshalb konnten wir sofort reagieren, als uns die ersten Warnungen vor einer drohenden Hungersnot erreichten. Unsere Hilfe kommt rechtzeitig und punktgenau dort an, wo sie am dringendsten nötig ist – an den Brennpunkten des Mangels und der Not.

Doch war die so wichtige lebensrettende Nothilfe des Jahres 2016 für uns eine Ausnahme. Gewöhnlich wollen wir nicht nur die Folgen einer Katastrophe lindern. Unser Ziel reicht viel weiter, wir schaffen für die Bevölkerung Perspektiven für ein Leben in der eigenen Heimat.

Wie wichtig diese Mission ist, mag mit wenigen Kennzahlen deutlich werden: Afrika ist ein unfassbar junger Kontinent, 41 Prozent der Afrikaner sind jünger als 15 Jahre. Momentan leben auf dem Kontinent 1,2 Milliarden Menschen, doch schon in 30 Jahren werden es doppelt so viele sein. Allein durch seine Einwohnerzahl wird Afrika an grosser Bedeutung gewinnen. In Zeiten von Globalisierung, Klimaerwärmung und weltweiter Migration ist das steile Wohlstandgefälle von heute in Zukunft nicht mehr aufrecht zu erhalten. Von einer Lebenschancen schaffenden Zusammenarbeit wird deshalb nicht nur Afrika profitieren, sondern auch Europa.

Unsere Projekte wollen Meilensteine auf dem Weg zu mehr Gerechtigkeit sein. In den Slums von Debre Berhan (Seite 20) und Addis Abeba (Seite 26) beispielsweise fördern wir die gesunde Entwicklung und den Bildungserfolg von Kindern. In der Savanne von Subuli (Seite 29) dagegen sorgen wir dafür, dass die Nomadenfamilien nicht mehr völlig von ihrem Vieh abhängig sind, indem wir ihnen Bewässerungslandwirtschaft ermöglichen. So schützen wir die Hirten davor, zu Klimaflüchtlingen zu werden, weil ihre Lebensart von Dürren bedroht ist.

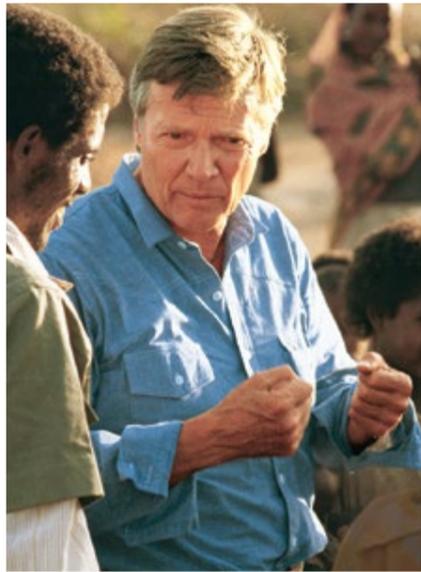
Zum Jahreswechsel empfahl die Sonntagszeitung ihren Lesern unter der Überschrift „Gutes tun, nur besser“, wie sie künftig spenden sollten: „Von Herzen geben und gleichzeitig bei den Hilfswerken mehr Leistung und Transparenz einfordern.“ Eine solche Wirkungsorientierung ist für uns selbstverständlich. Von der Planung über die Durchführung bis zur abschliessenden Evaluation begleitet uns immer die Frage: Wie können wir unsere Projekte noch effizienter und nachhaltiger machen? (ab Seite 12).

Unsere Freunde, Partner und Gönner begleiten uns bei allen unseren Anstrengungen in grosser Treue. Dafür danke ich Ihnen von ganzem Herzen!

Ihre

Josefina Kamm
Geschäftsführerin

Unsere Werte, unsere Ziele



DER GRÜNDER

Menschen für Menschen wurde von Karlheinz Böhm ins Leben gerufen. Der Schauspieler, der in den Fünfzigerjahren durch seine Rolle als Kaiser Franz Joseph in der Filmtrilogie „Sissi“ berühmt geworden war, brillierte später in Filmen namhafter Regisseure wie Rainer Werner Fassbinder sowie als Darsteller an grossen deutschsprachigen Bühnen. Erschüttert von Berichten über die Hungerkatastrophe in der Sahel-Zone, nutzte Karlheinz Böhm 1981 seine Bekanntheit, um zu helfen: Seine legendäre Wette in der ZDF-Sendung „Wetten, dass...?“ war der Beginn seines Engagements in Afrika. Im Oktober 1981 flog Böhm erstmals nach Äthiopien. Am 13. November 1981 gründete er die Stiftung *Menschen für Menschen* in Deutschland und 1989 die Stiftung *Menschen für Menschen* in der Schweiz. Karlheinz Böhm verstarb am 29. Mai 2014 im Alter von 86 Jahren.

DIE ZIELE

Äthiopien hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Das Land steht vor neuen Herausforderungen. Dies fordert auch von Organisationen in der Entwicklungszusammenarbeit ein Umdenken (siehe S. 10-11). Bis zum Jahr 2014 beschränkte sich *Menschen für Menschen* Schweiz auf die Hilfe für die ländliche Bevölkerung. Doch aufgrund der Flucht der Menschen in die Städte und den dort entstehenden Armensiedlungen veränderte die Stiftung ihren Fokus. Nun führt *Menschen für Menschen* Schweiz neue Projekte in den sich wechselseitig beeinflussenden ländlichen und städtischen Gebieten durch. In allen Projekten ist das Ziel, die drängendsten Probleme nachhaltig zu beseitigen und die Menschen unabhängig zu machen von weiterer Hilfe.

DIE STRATEGIE

Menschen für Menschen identifiziert und initiiert Projekte in Äthiopien, indem zunächst die Bedürfnisse und Lebensumstände ausgewählter Regionen analysiert werden. Die Projekte werden gemeinsam mit erfahrenen Partnern umgesetzt. Als lernende Organisation überprüft *Menschen für Menschen* Schweiz die eigene Arbeit laufend und ist offen für Neuerungen und Innovationen aus der Wissenschaft und der Gesellschaft. Neue Erkenntnisse fliessen sofort in die Projektarbeit ein und werden so direkt an die Bevölkerung weitergegeben. Darüber hinaus wird die Eigeninitiative in der Bevölkerung bewusst gefördert und gestärkt. Die Stiftung gibt den Anstoss zur Veränderung, während die Bevölkerung der eigentliche Träger der Projekte ist.

UNSERE WERTHALTUNG

HUMANITÄT: Unsere Projekte richten sich an Bedürftige unabhängig von Religion, Geschlecht und Ethnie. Wir fördern die Entwicklung hin zu einer humanen, gerechten Gesellschaft.

MONITORING: Wir haben zu jeder Zeit einen genauen Überblick über die Pläne, Fortschritte und Ausgaben in unseren Projekten. So sind wir in der Lage, Budget und Projektplan laufend zu kontrollieren und bei Bedarf anzupassen.

TRANSPARENZ: Gegenüber unseren Spenderinnen und Spendern sowie der Öffentlichkeit geben wir offen Auskunft über die Verwendung der Mittel. Wir gehen sorgfältig mit den uns anvertrauten Spendengeldern um und lassen die Ausgaben extern überprüfen.

WIRKUNGSMESSUNG: Wir evaluieren die Projekte regelmässig auf quantitativer und qualitativer Basis. Erkenntnisse daraus integrieren wir umgehend in laufende Projekte und beziehen sie in die weitere Planung mit ein.

WEITERENTWICKLUNG: Wir sehen uns als lernende Organisation. Unsere Arbeit wird sowohl durch die eigenen Erfahrungen wie auch durch die sich ändernden Umstände im Land geprägt. Diese Veränderungen fliessen kontinuierlich in unsere Planung und Umsetzung ein.

PARTNERSCHAFT: Mit unseren lokalen Partnerorganisationen stehen wir in engem Kontakt. Unsere Arbeit zeichnet sich durch gegenseitiges Vertrauen, Transparenz und ein gemeinsames Ziel aus.

ORGANISATIONSSTRUKTUREN

Die zentralen Organe der Stiftung *Menschen für Menschen* Schweiz sind der Stiftungsrat und die Geschäftsleitung. Die Stiftungsräte sind ehrenamtlich tätig. Der Sitz der Stiftung befindet sich in Zürich. Insgesamt sind acht Mitarbeitende in den Bereichen Administration, Projekte, Controlling und Öffentlichkeitsarbeit beschäftigt. *Menschen für Menschen* Schweiz hat in Äthiopien zwei Mitarbeiter vor Ort, sie begleiten und kontrollieren die Projekte und pflegen die Beziehungen zu Ministerien, Botschaften und anderen Nichtregierungsorganisationen.

EHRENPRÄSIDENT

Rolf Knie

STIFTUNGSRAT

Präsident

Boris Blaser (seit April 2015)

Vizepräsident

Carl Meyer (bis April 2016)

Stiftungsräte

Dr. Max P. Oesch (seit April 2014)

Erwin Birchler (seit April 2015)

Otto Nussbaumer (seit April 2015)

Sandra Markowitsch (seit April 2016)

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Josefine Kamm

REVISIONSGESELLSCHAFT

PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen

PROJEKTKONTROLLE

Kern unserer Transparenzsicherung ist ein striktes Kontrollsystem, das bereits bei der Auswahl von Projekten beginnt. Grundsätzlich führt *Menschen für Menschen* Schweiz nur Projekte durch, die anhand definierter Indikatoren zu jeder Zeit auf Plan, Fortschritt und Ausgaben geprüft werden können. Im weiteren Verlauf werden Budgets und Zeitpläne ständig kontrolliert und bei Bedarf angepasst. Um die Effizienz der Projekte und der eingesetzten Spendengelder zu gewährleisten, steht die Stiftung in stetigem Kontakt mit lokalen Partnern – ein gemeinsames Ziel, gegenseitiges Vertrauen und Transparenz zeichnen die Zusammenarbeit von *Menschen für Menschen* Schweiz mit den Partnerorganisationen aus. Dabei sind unsere Projekte in der Regel auf einen überschaubaren Zeitraum ausgelegt. So werden Abhängigkeiten vermieden und ein rascher und reibungsloser Übergang der Bevölkerung in die Selbstständigkeit ermöglicht.

EXTERNE KONTROLLE

REVISIONSGESELLSCHAFT

Die Stiftung *Menschen für Menschen* Schweiz lässt ihre Rechnungslegung alljährlich von der unabhängigen Revisionsgesellschaft PricewaterhouseCoopers AG in St. Gallen revidieren.

EIDGENÖSSISCHE STIFTUNGAUFSICHT

Die Eidgenössische Stiftungsaufsicht in Bern, die durch das Generalsekretariat des Eidgenössischen Departements des Innern ausgeübt wird, kontrolliert alljährlich, dass das Stiftungsvermögen seinen Zwecken gemäss verwendet wird.

ZEW0

Die Stiftung *Menschen für Menschen* Schweiz wird regelmässig von der unabhängigen Fachstelle für gemeinnützige Spenden sammelnde Organisationen ZEW0 kontrolliert. Seit 1999 besitzt die Stiftung das Gütesiegel. Dieses steht für

- den zweckgemässen, wirtschaftlichen und wirksamen Einsatz der Spendengelder,
- eine transparente Information und aussagekräftige Rechnungslegung,
- unabhängige und zweckdienliche Kontrollstrukturen,
- eine offene Kommunikation und faire Mittelbeschaffung.

KOOPERATION MIT

PARTNERORGANISATIONEN

Menschen für Menschen Schweiz setzt die Projekte in Äthiopien vor allem über Allianzen mit geeigneten Partnerorganisationen um. Die Zusammenarbeit basiert auf detaillierten Projektvorschlägen gemäss internationalen Standards und den Prinzipien der Stiftung; sie wird regelmässig überprüft, mindestens alle drei Jahre extern evaluiert und kann jederzeit gekündigt werden, falls Unregelmässigkeiten gemeldet werden, die sich als begründet erweisen.



Unsere Projektarbeit in Äthiopien

Menschen für Menschen Schweiz will für den ärmsten Teil der Bevölkerung in Äthiopien Lebensperspektiven schaffen. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Verstädterung in Äthiopien wirken wir den negativen Auswirkungen der Landflucht entgegen. Gleichzeitig fördern wir die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Chancen, die durch die wachsenden Städte entstehen. Langfristige und nachhaltige Verbesserungen für die Gemeinschaften in Dorf und Stadt verfolgen wir in vier Schwerpunkten.

GRUNDBEDÜRFNISSE SIND GEDECKT

Ernährung, Wasserversorgung, Gesundheit, Unterkunft, Bildung, Arbeit: Menschenwürdiges Leben ist nur möglich, wenn diese Grundbedürfnisse gedeckt sind. Unsere entsprechenden Aktivitäten passen wir sorgfältig an die jeweiligen Orte an.

In ländlichen Gebieten geht es beispielsweise darum, Bewässerungsanlagen zu bauen, um die Landwirtschaft leistungsfähiger zu machen und die Ernährung der Menschen sicherzustellen. In den Städten verursacht das starke Bevölkerungswachstum zunehmend die Bildung von Slums. Deshalb sind gerade die hygienischen Verhältnisse in den Städten höchst bedenklich. Häufig sind mehr als die Hälfte aller Erkrankungen auf Missstände in diesem Bereich zurückzuführen. Es gehört daher zu unseren Aufgaben, sanitäre Einrichtungen bereitzustellen.



Sanitäranlagen fördern die öffentliche Gesundheit.

NATÜRLICHES UND SOZIOÖKONOMISCHES UMFELD IST INTAKT

Menschen für Menschen Schweiz sorgt dafür, dass die Bevölkerung ein gesundes und produktives Leben führen kann, das auch die natürlichen Ressourcen bewahrt.

In den Städten unterstützen wir die Armen im Zugang zu städtischen Dienstleistungen wie Schulbildung und medizinische Versorgung. Mit Schulungen und dem Aufbau von Infrastruktur helfen wir der öffentlichen Hand, leistungsfähiger zu werden.

Auf dem Land unterstützt die Stiftung Bauernfamilien, Gemeinden und Institutionen dabei, die wirtschaftlichen Ressourcen zu bewahren und zu verbessern. Schulungen helfen, die Bodenerosion und Umweltzerstörung durch die Landwirtschaft einzudämmen. Ausserdem vermitteln wir Methoden, wie sich die Bauern an den Klimawandel anpassen und die veränderten Wetterlagen besser bewältigen können.



Bewässerung sichert die Landwirtschaft in Dürren.

NEGATIVE AUSWIRKUNGEN DER VERSTÄDTERUNG WERDEN ABGEMILDERT

Arbeitslosigkeit und Prostitution sind grosse Probleme in den wachsenden Armenvierteln äthiopischer Städte. Die Zuzügler vom Land haben meist keine Ausbildung. Oft waren sie nicht einmal in der Schule. Deshalb sind ihre Beschäftigungschancen gering. Sie erhalten höchstens schlecht bezahlte Hilfsarbeiten. Häufig nehmen ihre Kinder aus Not ebenfalls solche Jobs an, statt zur Schule zu gehen – so wird Armut vererbt.

Menschen für Menschen Schweiz fördert die Ausbildung von Kindern und Jugendlichen auf vielfältige Weise. Unter anderem stellen wir Schulmaterialien bereit, die für die Familien nicht erschwinglich sind. Und wir fördern die beruflichen Chancen der Eltern mit Kursen und Kleinkrediten.



Eine berufliche Ausbildung macht die Menschen unabhängig.

POSITIVE FOLGEN DER VERSTÄDTERUNG WERDEN GEFÖRDERT

Die Verstädterung bietet auch ökonomische und gesellschaftliche Chancen, welche wir gezielt fördern. Mobiltelefone halten Einzug, Strassen werden gebaut: Der Austausch von Informationen und Waren zwischen Land und Stadt wird grösser. Wir nutzen diese Entwicklung, um Wertschöpfungsketten von den Bauern zu den Märkten in den Zentren aufzubauen. Die Bauern können die Ertragskraft ihres Bodens steigern, wenn sie in angepasster Landwirtschaft unterrichtet werden und nicht nur für den Eigenverbrauch, sondern auch für den Markt produzieren. So fördern wir den Aufbau von Arbeitsplätzen und wirtschaftlicher Aktivität zwischen ländlichen und städtischen Räumen.



Kleinbauern versorgen städtische Märkte mit Gemüse.

Hoffnung für Stadt und Land

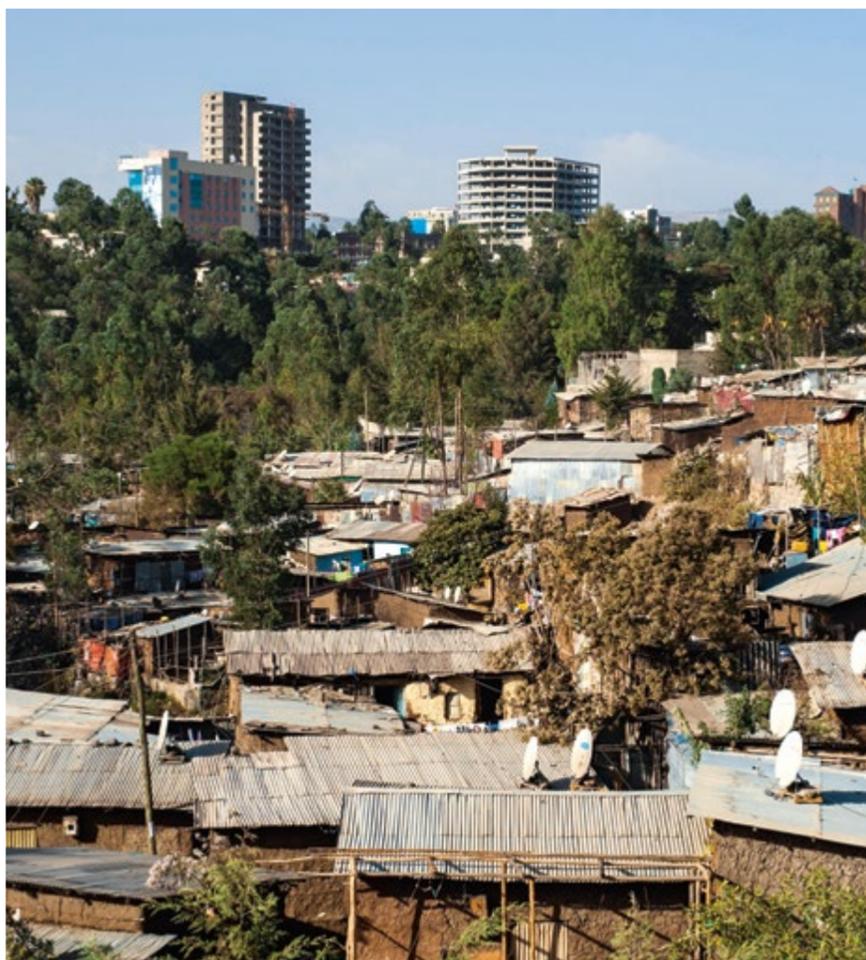
Aus Äthiopien kamen 2016 scheinbar widersprüchliche Nachrichten. Einerseits erreichte das Land ein erstaunlich hohes Wirtschaftswachstum. Andererseits brauchten Millionen Menschen Nahrungsmittelhilfen. Eine schwere Dürre verstärkte den Trend, dass die althergebrachte Landwirtschaft nicht mehr alle Menschen ernähren kann. Viele junge Leute fliehen deshalb in die Städte: Das ist der gesellschaftliche Hintergrund, vor dem *Menschen für Menschen* Schweiz Lebenschancen in Slums und abgelegenen Dörfern schafft.

„Das Land ist dabei, sich vom Hungerleider zum Hoffnungsträger des Kontinents zu verwandeln. Seit Jahren zählt Äthiopiens Wirtschaftswachstum zu den höchsten weltweit.“ So staunte das Magazin GEO im November 2016 in einer grossen Reportage über Äthiopien und lenkte den Blick auf gewaltige Infrastrukturprojekte. Neue Eisenbahnlinien, Windparks und Wasserkraftwerke wurden eröffnet, und dank chinesischer Investitionen blüht die Textilindustrie auf.

Doch daneben gab es beunruhigende Nachrichten von politischen Unruhen. Junge Leute der Oromo- und Amhara-Volkgruppen forderten bei teilweise gewaltsamen Protesten mehr Einfluss und bessere Perspektiven. Die Regierung schlug die Unruhen mit scharfer Munition nieder, im November räumte sie ein, dass mehr als 500 Protestierer ihr Leben verloren hatten.

2016 war für Äthiopien auch das Jahr der schlimmsten Dürre seit einem halben Jahrhundert. Die NZZ wies darauf hin, dass „jeder fünfte Äthiopier auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen“ war. Elf Millionen Bedürftige mussten mit Nothilfe versorgt werden – zusätzlich zu den acht Millionen Armen, die dauernd Lebensmittel erhalten.

Im Gesamtbild zeigt sich damit, dass der „afrikanische Löwe“, wie Äthiopien aufgrund seines Wirtschaftswachstums schon genannt wurde, noch lange nicht ausgewachsen und souverän stark ist. Zwar steigt die Wirtschaftsleistung vor allem durch chinesische Investitionen jährlich um rund zehn Prozent an – aber von einem äusserst niedrigen Niveau aus. So belief sich 2016 nach Zahlen des Internationalen Währungsfonds der Wert der im Land produzierten Waren und Dienstleistungen auf 1916 Dollar pro Einwohner. Das sind lediglich drei Prozent des Bruttoinlandsprodukts pro



Stahlbeton und Wellblech: Die äthiopischen Städte wachsen rasant.

Kopf in der Schweiz, wo es sich auf 59'376 Dollar belief.

Das Wirtschaftswachstum allein kann die Armut nicht wirksam bekämpfen angesichts der Überbevölkerung und der daraus folgenden Verstädterung. Die Geburtenraten sind immer noch sehr hoch, nämlich bei fünf Kindern pro Frau, und die Bevölkerung wächst um jährlich rund 2,3 Millionen Kinder an. Zwar

leben immer noch 80 Prozent der Äthiopier auf dem Land, aber jeden Tag ziehen Tausende junger Menschen in die Städte, weil die Äcker ihrer Eltern zu klein geworden sind, um sie weiter zu teilen. Auch der Klimawandel trägt zur Landflucht bei. Die Niederschläge kommen immer häufiger zu ungewöhnlichen Zeitpunkten im Jahr oder fallen ganz aus. So wird die Landwirtschaft erschwert oder gar unmöglich gemacht.



Zum Wohle von Land und Stadt: Ein Bauer bringt seine Zwiebelernte zum Markt.

Die Zuzügler in den Städten hausen in schiefen Hütten in den Slums und schlagen sich als Tagelöhner durch, etwa als Träger auf den Märkten. Glücklicherweise schätzt sich, wer einen Job in einer der neuen chinesischen Textilfabriken bekommt, für einen Lohn von 25 Franken – im Monat.

Eine langfristige Armutsbekämpfung bedeutet für *Menschen für Menschen* Schweiz, die negativen Entwicklungen zu stoppen, die aus Überbevölkerung, Landflucht und Verstädterung folgen. Doch begreifen wir diese gesell-

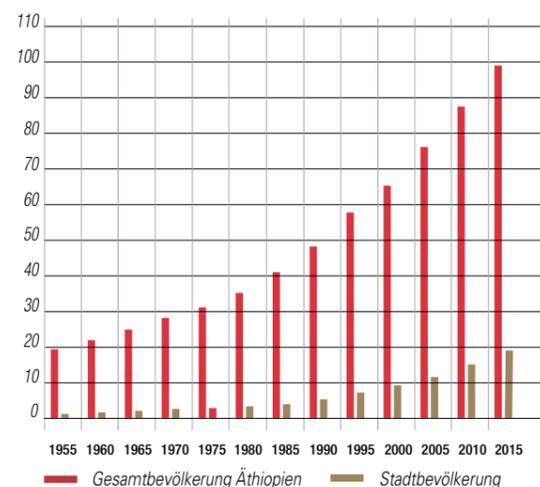
schaftlichen Trends auch als Chance. Beispielsweise sind die Verbindungen von Stadt und Land durch die verbesserte Kommunikation über Mobiltelefone und neue Strassen intensiver. Wir versuchen, dies zu nutzen, indem wir zum Wohle von Land- und Stadtbewohnern Wertschöpfungsketten zur Weiterverarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte aufbauen.

In allen Projekten arbeiten wir mit leistungsfähigen einheimischen Partnerorganisationen zusammen. Diese müssen bereits nach-

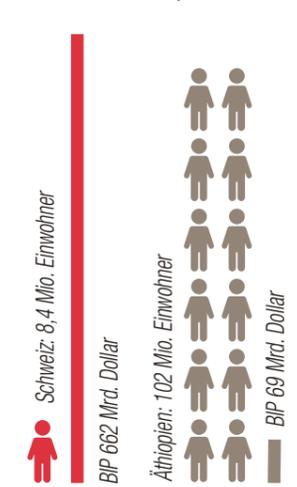
gewiesen haben, dass sie effizient und mit Fachkenntnis drängende Armutsprobleme bekämpfen können. Wir folgen damit dem Paradigmenwechsel, den die OECD bereits 2005 mit ihrer „Paris-Deklaration“ einläutete: Künftig sollte die Verantwortung und Durchführung von Entwicklungsprojekten mehr auf die Empfänger verlagert werden. Die Arbeit an der Basis wird von einheimischen Mitarbeitern übernommen. Unsere Schweizer Mitarbeiter sind vor allem Koordinatoren, die mit ihrem speziellen Fach- und Erfahrungswissen Impulse geben. So gelingt es, den lokalen Kompetenzaufbau weiterzubringen und damit die „Hilfe zur Selbstentwicklung“. Gleichzeitig wird noch mehr Wert auf die Effizienz der Projekte gelegt, die ähnlich wie in einem Wirtschaftsunternehmen durch Ergebnisberichte und Evaluationen nachgewiesen werden muss.

Die Stiftung sieht sich in allen Projekten als eine Art Coach. Sie gibt die Anstösse zur Veränderung, und sie kontrolliert durch ihre Experten in Zürich und dem Landesbüro in Addis Abeba, dass die Projektziele wirkungsvoll und effizient umgesetzt werden. Doch die Partnerorganisationen und vor allem die Bevölkerung sind die eigentlichen Träger der Projekte. Die Bedürftigen sollen Chancen erhalten, sich durch eigene Anstrengungen aus der Armut zu befreien.

Bevölkerungszuwachs Äthiopien von 1955-2015 in Mio.



Bruttoinlandsprodukt (BIP) Schweiz /Äthiopien



Individuell und passgenau

Häufig dauert die intensive Vorbereitungszeit in einem neuen Projekt ein ganzes Jahr. *Menschen für Menschen Schweiz* wählt und plant seine Interventionen so sorgfältig, um die Grundursachen von Mangel und Not zu beseitigen und eine möglichst grosse langfristige Wirkung zu erzielen. Unser Projekt in Abaya und Gelana zeigt exemplarisch, wie wir unser Konzept der „Hilfe zur Selbstentwicklung“ umsetzen.

Auf den ersten Blick erscheint es paradox: Die Vegetation in Abaya und Gelana ist grün und üppig, trotzdem gehört der Hunger in den beiden Distrikten zum Alltag. Durchschnittliche Familien haben die Hälfte des Jahres nicht genug Nahrung zur Verfügung. Das liegt vor allem an der traditionell betriebenen und unproduktiven Landwirtschaft, die aufgrund des starken Bevölkerungswachstums nicht mehr alle Menschen satt zu machen vermag.

Wie kann man den Mangel und Hunger leidenden Bauernfamilien am besten und effizient helfen? Darauf versucht *Menschen für Menschen Schweiz* systematische Antworten zu

finden. Bevor unsere Hilfe in den beiden Distrikten im Süden Äthiopiens im Januar 2016 begann, hatten wir sie ein knappes Jahr lang gründlich vorbereitet.

Die Fachleute in unserem Büro in Addis Abeba sprachen intensiv mit Einwohnern, Behördenvertretern und den Mitarbeitern unserer Partnerorganisation. Der Auswahl dieser Organisationen schenken wir in allen Projekten besondere Aufmerksamkeit. Welche passen zu den Zielen der Stiftung? Haben die einheimischen Entwicklungsfachleute ihre Kompetenz in erfolgreichen Projekten bereits bewiesen? „Ethio Wetlands and Natural

Resources Association“ (EWNRA) ist eine der Organisationen, die den inhaltlichen Kriterien unserer Stiftung standhalten, deshalb wählten wir sie als Partner für Abaya und Gelana aus. Das gemeinsame Ziel war es, ein Projekt zu entwickeln, das die Grundbedürfnisse Gesundheit und Ernährung sicherstellt. Wir wollen Lebensperspektiven schaffen, um die Abwanderung der Verzweifelten aus ihrer ländlichen Heimat in die Armenviertel der Städte zu verhindern.

Eine entscheidende Voraussetzung für unser Engagement in einem Projektgebiet ist immer die Perspektive, dass eine langfristige



Die Bauern erhalten neue Einkommensmöglichkeiten – etwa über das Mästen von Vieh.

Besserung der Situation angestossen und ein Modell geschaffen wird – und dass, wenn wir das Gebiet nach wenigen Jahren wieder verlassen, die Entwicklung ohne unser Zutun weitergeht. Gleichzeitig muss ein Projekt ökonomisch sein: Kosten und Nutzen müssen in einem vernünftigen Verhältnis stehen. Alle Massnahmen sollen zu den thematischen Schwerpunkten passen, die von der Stiftung laut ihrer Programmstrategie verfolgt werden, so auch das Projekt in Abaya und Gelana. Eines der Hauptziele der Stiftung ist es, „die negativen Folgen der Verstädterung zu mildern“; das Projekt in Abaya und Gelana wirkt präventiv gegen die Verelendung in städtischen Slums, indem es der Landflucht entgegenwirkt: Die Menschen sollen gar keinen Grund mehr haben, ihre Heimat verlassen zu müssen. Deshalb wurden zunächst die eigentlichen Ursachen für Mangel und Hunger identifiziert:

- Es fehlt an Wissen: Die Bauern in Abaya Gelana sind nur mit traditionellen Bewirtschaftungsmethoden bekannt, die nur zu geringen Ernten und zur Übernutzung führen.
- Die Familien verfügen über keinerlei finanzielle Ressourcen. Viele können nicht einmal Saatgut kaufen. Deshalb sind sie von privaten Geldverleihern abhängig und kommen aufgrund der Wucherzinsen, die diese verlangen, nicht heraus aus der Schuldenfalle.
- Die Bauern kämpfen jeder für sich allein ums Überleben, statt sich in Selbsthilfegruppen zusammenzuschliessen.

In Abaya und Gelana gibt es keine Industrie. Eine von der Stiftung in Auftrag gegebene, einfache Marktstudie sollte zusätzlich zu unseren Analysen klären, wie eine erste wirtschaftliche Entwicklung über landwirtschaftliche Wertschöpfung initiiert werden kann. Die Empfehlungen der externen Gutachter wurden dann bei der Entwicklung unserer Projektkomponenten berücksichtigt:

- Wir fördern Produktion und Absatz in der Landwirtschaft. Beispielsweise über die Einführung von Mischkulturen. Zusätzlich zum traditionellen Mais



Mischkulturen aus Mais und Bohnen steigern die Erträge.

werden auf der gleichen Fläche künftig auch proteinreiche Bohnen angebaut, die auf den lokalen Märkten einen guten Preis erzielen.

- Die Familien erhalten neue Einkommensmöglichkeiten, etwa über das Mästen von Vieh, das sie auf Basis fairer Kredite von uns bekommen.
- Die natürlichen Ressourcen werden erhalten oder wiederhergestellt. Unter anderem führen wir im Gebietholz-sparende Öfen ein, um den Baumbestand zu schonen.
- Wir verbessern die öffentliche Gesundheit, vor allem über das Fassen von Quellen und einer besseren Trinkwasserversorgung.
- Wir helfen den Bauern, sich in Kooperativen und Spargruppen zu organisieren und statten sie mit einem Grundstock an Kapital aus.

Unsere Stiftung gestaltet die einzelnen Komponenten, die in jedem Projekt so individuell angepasst werden wie in Abaya Gelana, im engen Austausch mit dem Projektpartner, stellt die Finanzierung sicher und prüft während der Laufzeit die Effizienz der Massnahmen ständig.

Aufgrund der sogenannten Baseline-Studie, die wir zu Beginn eines Projektes durchführen, lässt sich der Fortschritt zuverlässig messen. Wissenschaftlich genau wird die wirtschaftliche und soziale Situation auf Haushaltsebene vor dem Projektstart festgehalten. Damit wird die Studie zu einem Massstab in den kommenden Monaten und Jahren, wie wirksam *Menschen für Menschen Schweiz* arbeitet.

Während der Umsetzung der Massnahmen kontrollieren wir den planmässigen Fortschritt des Projektes laufend und passen sie, wenn nötig, an: So können wir die Spenden an unsere Stiftung immer transparent und wirkungsvoll einsetzen.

Gemeinsamkeit macht stark

In den abgelegenen Distrikten Abaya und Gelana im Süden von Äthiopien fördern wir die einzelnen Bauern und gleichzeitig ihre Zusammenschlüsse. Über das innovative Konzept berichtet Getachew Zewdu, Landesrepräsentant von *Menschen für Menschen* Schweiz, im Interview.

Menschen für Menschen Schweiz unterstützt die Bauern von Abaya und Gelana – doch nur, wenn die Bauern Mitglieder in einer landwirtschaftlichen Kooperative sind. Warum?

Durch die Zusammenarbeit mit den Kooperativen vergrössern wir die Wirkung unserer Hilfe um ein Vielfaches. Wir helfen nicht nur dem einzelnen Bauern, sondern gleichzeitig dem ganzen Dorf.

Das müssen Sie genauer erklären!

Zunächst untersuchen wir, welche Familien zu den Ärmsten der Armen gehören – das sind Familien, die in der Regel sechs Monate im Jahr nicht genug zu essen haben. Denen machen wir das Angebot, ihnen mit Trainings und landwirtschaftlichen Inputs zu helfen. Wir stellen etwa verbessertes Saatgut zur Verfügung oder Vieh, das die armen Bauern mästen können.

Sie bekommen die Inputs einfach geschenkt?

Nein, das ist der Clou: Wir verlangen von den Bauern, dass sie in eine Kooperative eintreten. Wenn sie Mitglied sind, gehen unsere Inputs an die Bauern, aber sie müssen deren Wert dann an die Kooperative zurückzahlen – wenn sie geerntet bzw. das erhaltene Vieh mit Gewinn weiterverkauft haben.

Menschen für Menschen Schweiz stellt den Bauern einfach ein Schaf oder ein Rind auf den Hof?

Nein, sie gehen selbst auf den Markt und suchen sich ein Tier aus, sie verhandeln auch selbst den Preis mit dem Händler. Von uns wird lediglich geprüft, ob der Preis handelsüblich und fair ist, bevor wir die Summe freigeben. So entsteht Besitzer-Verantwortung und das Gefühl, nur das zurückzahlen, was das Tier wirklich wert ist – plus einem Zins von lediglich sechs Prozent pro Jahr.



Landesrepräsentant Getachew Zewdu: „Wir können viel erreichen.“

Sechs Prozent? Das klingt nicht gerade niedrig bei den aktuell üblichen Zinsraten ...

Ja, in einem internationalen Kontext stimmt das. Aber die Situation für die armen Bauern in Äthiopien ist eine völlig andere als für Europäer: Sie haben null Chancen auf einen Kredit bei einer Bank. Viele müssen, um überhaupt Geldgebern leihen, zu schier unglaublichen Wucherbedingungen: Häufig müssen sie dann die Hälfte der Ernte abgeben. Das ist einer der Gründe, warum sie in so grosser Armut gefangen bleiben. Sechs Prozent Zinsen jährlich werden von allen Beteiligten als fair empfunden – und die Rückzahlungen und die Zinsen gehen ja an die Kooperativen.

Was machen die Kooperativen mit dem Geld?

Zum einen verleihen sie das Geld wieder an weitere Bauern. Das war bislang ihr Hauptproblem: Sie hatten zu wenig Geldmittel, um Kredite zu vergeben. Das bedeutet: Mit unserer Hilfe entsteht in Abaya und Gelana für die Bauern zum ersten Mal ein funktionierendes Kreditwesen zu fairen Bedingungen. Zum anderen werden Teile des Geldes auch verwendet, um Investitionen zu tätigen, die sich der einzelne Bauer nicht leisten kann.

Zum Beispiel?

Viele Bauern pflanzen Teff an, die äthiopische Zwerghirse. Wenn die Kooperative eine dieselselbetriebene Mühle kauft, können die Bauern



Unsere Angebote richten sich an die ärmsten Familien.

im Dorf ihren Teff mahlen – und damit teurer verkaufen: Gemeinsam schaffen die Bauern zusätzliche Wertschöpfung für den Einzelnen.

Wie stellen Sie sicher, dass Ihre Mittel in den Kooperativen nicht veruntreut werden?

Wir arbeiten ja mit Bauernkooperativen, die schon viele Jahre bestehen. Wie die Raiffeisen-Genossenschaften in der Schweiz haben sie eine funktionierende Struktur, mit einem Geschäftsführer, mit internen Buchprüfern und mit einer Vollversammlung. In den Jahren unserer Intervention sind wir ja mit eigenen Mitarbeitern vor Ort, aber der besondere Nutzen der Arbeit mit Kooperativen ist, dass

unsere Inputs darin weiterwirken und Entwicklung schaffen, noch lange, nachdem wir das Gebiet wieder verlassen haben.

Die Landschaft in Abaya und Gelana ist grün und die Vegetation sieht üppig aus. Als Laie wundert man sich über die Not, die hier herrscht!

Man muss wissen, wie hoch die Bevölkerungsdichte ist und wie wenig Land den einzelnen Bauern bleibt. Die meisten Familien haben nur einen Acker, der kleiner ist als ein Fussballfeld – vom dort angebauten Getreide müssen Eltern und fünf oder sechs Kinder das ganze Jahr über leben. Das ist aufgrund der veralteten Bewirtschaftungsmethoden kaum möglich.

Wie lässt sich begreifen, dass die Leute so viele Kinder bekommen, wenn sie so wenig Land haben? Es ist doch leicht einzusehen, dass es nicht ausreicht, alle zu versorgen!

Bislang fehlte hier die Aufklärungsarbeit, die Leute zu unterrichten, welche Konsequenzen zu grosse Familien haben. Traditionell sind Kinder ja in Äthiopien die Altersversicherung für die Eltern. Aber wir begleiten alle unsere Landwirtschaftshilfen nunmehr mit Familienplanungs-Kampagnen. In dieser Kombination können wir viel erreichen.

Gab es in Abaya und Gelana Begegnungen, die Sie besonders bewegt haben?

Wir waren bei einer Familie zu Besuch, die nur ein winziges Stück Land hat, vielleicht 500 Quadratmeter, aber sechs Kinder zwischen zwei und zehn Jahren. Alle hatten zerschlissene Kleider – kein Familienmitglied hat eine zweite Garnitur. Der Vater hatte einen Verschlag aus Ästen und Maisstängeln gebastelt, dort schläft die komplette Familie. In ihrem Tukul, ihrer traditionellen Rundhütte, stehen jetzt nämlich die beiden Ochs, die sie dank unserer Hilfe bekommen haben.

Warum sind die Tiere so wertvoll für die Familie, dass sie sogar ihr Haus für sie räumen?

Die Mutter der Familie erzählte mir, dass sie manchmal den Hof verlässt und ins Feld flieht, weil sie es nicht ertragen kann, wenn ihre Kinder sie wieder um Essen anflehen und sie ihnen nichts geben kann. Das Ehepaar hat begriffen, was sie für eine Chance erhalten, wenn die Ochs jetzt schnell an Gewicht zulegen: In drei bis fünf Monaten können sie die Tiere verkaufen. Mit dem Erlös können sie den Kredit an die Kooperative zurückzahlen und zwei neue Jungtiere kaufen. Über einen relativ kurzen Zeitraum werden sie über das Mästen genug Geld für Lebensmittel, Kleidung und den Schulbedarf ihrer Kinder erwirtschaften. Die Impulse, die wir mit unserer Hilfe geben, führen also vom Elend in ein menschenwürdiges Leben.

Planung und Begleitung sichern den Erfolg

Eine enge Begleitung der Projekte mittels Monitoring und Evaluation durch Mitarbeiter und externe Gutachter ist entscheidend für die Arbeit von *Menschen für Menschen* Schweiz. So kann die Stiftung sicherstellen, dass die Spenden effizient und mit langfristigem Nutzen eingesetzt werden.

„Wie viel Getreide produzieren Sie? Wie viel davon verkaufen Sie? Wie viele Ihrer Kinder besuchen eine Schule?“ Dutzende solcher Fragen beantworteten zufällig ausgewählte Bauern in Abaya und Gelana unseren Interviewern zu Beginn unserer Intervention 2016. In den ländlichen Mangel-Distrikten wollen wir die Lebens-

bedingungen grundsätzlich und nachhaltig verbessern.

Doch: Wirkt unsere Hilfe wirklich? Wie unterscheidet man „gut gemeint“ von „gut gemacht“? Um diese Fragen sicher und verlässlich beantworten zu können, braucht es zum Projektstart eine genaue Bestandsaufnahme über

die wirtschaftliche und soziale Lage der Bedürftigen. Deshalb führen wir in unseren Projektgebieten eine sogenannte **Baseline-Studie** durch. Diese Untersuchung erhob in Abaya und Gelana in insgesamt 160 Haushalten umfangreiche Daten zur sozialen und ökonomischen Situation der Familien. Mit ihnen lässt sich der Fortschritt genau messen, den unsere Massnahmen bringen.

Ausgehend von den wichtigsten Problemen und Bedürfnissen werden Ziele formuliert, sogenannte **Outcomes**. Ob sie erreicht werden, kann über statistische Indikatoren überprüft werden. Beispielsweise sollen in Abaya und Gelana insgesamt 1800 Familien mit der Abgabe von Vieh für die Mast auf Basis fairer Kredite gefördert werden. Die Massnahme gilt uns dann als Erfolg, wenn diese Familien dank dieser Starthilfe ihr Einkommen langfristig um 30 Prozent steigern können.

Grundsätzlich sind die Projekte von *Menschen für Menschen* Schweiz auf drei Jahre Laufzeit angelegt. Die Projekte werden in einzelne Jahrespläne untergliedert, in denen die **Outputs** genau beschrieben sind – das sind die Massnahmen, mit deren Hilfe die Outcomes erreicht werden sollen, also beispiels-



weise Schulungen der Bauern in Viehwirtschaft oder die Abgabe von Schafen, Ziegen und Rindern an die einzelnen Empfänger.

Die Outputs in den verschiedenen Projekten werden von unseren Mitarbeitern laufend überprüft. Sie sind ständig vor Ort, um eine enge Zusammenarbeit mit den Projektpartnern zu gewährleisten. Die Partner liefern der Stiftung **Vierteljahresberichte**, aus denen der Stand der Arbeiten und das bis dato abgerufene Budget hervorgehen. Die Quartalsberichte dienen als Grundlage, um die erzielten Fortschritte vor Ort und die Verwendung der abgerufenen Gelder zu überprüfen. Neben diesem alltäglichen internen Monitoring der Outputs findet nach eineinhalb Jahren die **erste Evaluation** durch externe Gutachter statt. Diese Bewertung untersucht, wie weit die Outcomes bis dahin erreicht worden sind. Im Fall von Abaya und Gelana wird diese Zwischenevaluation vom staatlichen „Bureau of Finance and Economic Development (BoFED)“ durchgeführt.

Nach drei Jahren schliesslich findet eine **abschliessende Evaluation** statt. Diese Untersuchung stellt fest, ob die gesteckten Ziele verwirklicht wurden und die Nachhaltigkeit der Anstrengungen tatsächlich gesichert ist. Ausserdem liefert die Abschlussbewertung Hinweise, ob Folgeprojekte noch weiter verbessert werden können.

Projekttablauf





Hoffnung für 1000 Kinder

Ohne Hilfe von aussen haben die 1000 ärmsten Kinder in der Grossstadt Debre Berhan keine Chance. Oft sind ihre Eltern so arm, dass sie ihnen nicht einmal Stifte und Hefte kaufen können und die Kinder dadurch nicht zur Schule gehen können. Wir wollen, dass die Kinder eine Schulbildung und damit Perspektiven für ein besseres Leben erhalten. Dieses Ziel fördern wir umfassend – unter anderem auch mit beruflicher Bildung für die Eltern.

Auch für äthiopische Verhältnisse leben die ärmsten Familien in der Grossstadt Debre Berhan unter besonders schlechten Bedingungen. Sie hausen oft in winzigen, von Kochfeuern raucherfüllten Verschlügen, ohne Fenster, ohne Wasser, ganze Familien auf zehn oder noch weniger Quadratmetern. Oft handelt es sich um Zuzügler vom Land aus kinderreichen Familien, deren Äcker zu klein und zu ausgelaugt sind, um in der Heimat zu überleben. Doch als Ungelernte können sie lediglich

um die sehr schlecht bezahlten Jobs als Tagelöhner wetteifern – und gehen häufig leer aus.

Unsere Stiftung beschloss deshalb ein breit angelegtes Kinderprojekt zu entwickeln. Die Familien der 1000 ärmsten Kinder sollen vielfältig unterstützt werden, damit sich ihr Elend kurzfristig mildert und sie langfristig Chancen auf ein menschenwürdiges Leben aus eigener Kraft erhalten.

Wir wollen sicherstellen, dass wir tatsächlich die allerärmsten Kinder in ihren indivi-

duellen Bedürfnissen unterstützen. Deshalb nahm zum Jahresbeginn 2016 die Auswahl der Kinder in Zusammenarbeit mit lokalen Behörden und Bewohnern viel Zeit in Anspruch. Vorrangig wurden beispielsweise Kinder aufgenommen, die nur einen Elternteil haben oder bei denen Zeichen von Unter- und Mangelernährung zu erkennen waren. Bei diesem Auswahlverfahren stützten wir uns auf Zusammenschlüsse lokaler Interessengruppen (unter anderem Frauen, Senioren, Kirchen-

WARUM WIR HELFEN

Ganze Familien wohnen in winzigen Verschlügen, häufig nur mit Plastikplanen von den Nachbarn oder einer offenen Latrine getrennt. Dies ist nicht nur eine Gefahr für die Gesundheit, sondern auch demütigend und entwürdigend. Häufig sind die Eltern krank und finden keine Arbeit. In einem Land ohne funktionierende Sozialsysteme sind die Kinder gezwungen, die Schule abzubrechen, um zum Familieneinkommen beizutragen – aber ohne Bildung ist ihr Schicksal besiegelt, ihr Leben lang in Armut zu verharren. Deshalb ist es so wichtig, ihre allgemeine Lebenssituation zu verbessern und ihre Chancen auf eine Schulausbildung zu erhöhen.

AKTIVITÄTEN

- Förderung des Schulbesuchs
- Gesundheitsvorsorge für Kinder
- Aufbau von Selbsthilfegruppen
- Kleinkredite und berufliche Bildung für Eltern



Mit einer Rente von 22 Franken im Monat kann sich Wubeshed Zaude nicht ausreichend um seinen Sohn kümmern – wir helfen unter anderem mit Schulmaterialien.



Diese Schüler an der Basso Primary School werden von Menschen für Menschen Schweiz gefördert.

vertreter) und Behörden. Für jedes einzelne Kind und sein Umfeld erhoben wir die genauen Lebensumstände.

Nach dieser Vorbereitungsphase begannen die verschiedenen Hilfsaktivitäten, angepasst an jede Familie und jedes Kind. Das Projekt ist kein klassisches Einzelpatenschafts-Projekt, in dem einzelne Kinder von ihren jeweiligen Paten mit Geld unterstützt werden – unsere Hilfe ist ganzheitlich angelegt, indem wir das Umfeld der Kinder (Schulen, Wohnbedingungen, Berufssituation der Eltern) in unsere Massnahmen einbeziehen. Gegen Ende des Jahres waren bereits viele Fortschritte sichtbar. Den Kindern und deren Familien geht es bereits wesentlich besser aufgrund unserer Intervention.

1000 Kinder haben Bücher, Stifte und Schuluniformen erhalten, damit sie die Schule besuchen können. Die Kinder bekamen medizinische Check-ups und Behandlung, wenn nötig. Unterernährte Kinder erhalten ständig

Zusatznahrung. Lesebilderbücher wurden entwickelt und verteilt – für die Kinder etwas ganz Besonderes, weil sie zuvor nie ein Buch besessen haben.

Die Mütter der Kinder haben gewöhnlich keine Schule besucht und als Ungelernte keine Chance auf eine Anstellung und Einkommen. Deshalb ermunterten wir rund 200 Frauen, sich in zehn Kleinkreditgruppen zu organisieren. Mit den Krediten begannen die Mütter ein



Die Eltern schliessen sich auf unsere Initiative in Spar- und Selbsthilfegruppen zusammen.

kleines Gewerbe, etwa Handel mit Getreide oder die Aufzucht von Ziegen.

In den Schulen, die von besonders vielen der geförderten Kinder besucht werden, wurden Toiletten und Trinkwasserhähne renoviert bzw. installiert. Auch in den Armenvierteln reparierten wir Leitungen und öffentliche Wasserentnahmestellen.

Mitte des Jahres begann die Aufwertung der schäbigen Behausungen der Familien mit einfachen Mitteln – etwa, indem wir PVC-Beläge für die bislang nackten Hüttenböden bereitstellten, um den Bewohnern das Säubern zu erleichtern und einen besseren Schutz vor Schmutz und Ungeziefer zu bieten. In Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung wurden einfache Wohnungen für elf Familien neu gebaut: Die Stadt stellte das Land bereit. Menschen für Menschen Schweiz steuerte die vor Ort von lokalen Handwerkern hergestellten Türen, Fenster und vor allem die Dächer aus Wellblech bei.



Die Zukunft baut auf Hygiene und Sanitärversorgung

In der 50'000-Einwohnerstadt Shewarobit war die Sanitärversorgung bislang katastrophal. Ein Grossteil der Haushalte verfügte nicht einmal über einfache Latrinen. Die Menschen mussten ihre Notdurft im Freien verrichten. Eine städtische Kehrichtabfuhr gab es nicht. Wir wenden uns mit kombinierten und innovativen Massnahmen gegen diese gesundheitsgefährdenden Missstände.

Im Schnitt verbraucht jeder Schweizer pro Tag 36 Liter zur Körperpflege und 41 Liter besten Trinkwassers allein für die Toilettenspülung. Solche Mengen klingen in den Ohren der Bewohner der äthiopischen Stadt Shewarobit nach märchenhaftem Luxus. In den Lehmhäusern gibt es keine Toiletten oder gar Bäder. Viele Menschen waschen sich am verdreckten Fluss – dort, wo zahlreiche Einwohner mangels

Alternativen auch ihre Notdurft verrichten. Wer Zugang zu einem Plumpsklo hat, kann sich glücklich schätzen. Etwa einem Drittel der 50'000 Einwohner ist das nicht vergönnt. Sie entleeren sich zu Hause in alte Konservendosen, die als Nachttöpfe dienen, oder im Freien, auf Hinterhöfen, unter Büschen – mit verheerenden Folgen für die öffentliche Gesundheit. Laut den lokalen Behörden geht rund die Hälfte

der Krankheiten, die in der Gesundheitsstation von Shewarobit behandelt werden, auf das Konto der katastrophalen Hygienesituation.

Gerade die Ärmsten der Armen trifft es besonders hart. Wenn sie ihr wenig Geld für Medikamente gegen Krankheiten ausgeben müssen, die von verunreinigtem Wasser verursacht werden, haben sie keine Mittel mehr, um Lebensmittel zu kaufen oder in die Schul-

bildung ihrer Kinder zu investieren. Die wirtschaftlichen Auswirkungen einer funktionierenden Wasser- und Sanitärversorgung sind deshalb enorm: Studien gehen davon aus, dass für jeden in diese Infrastrukturen investierten Franken ein Gewinn von mindestens fünf Franken zu erwarten ist, beispielsweise, weil die Menschen gesünder sind und sich mit ganzer Kraft ihrer Arbeit widmen können.

Menschen für Menschen Schweiz will mit umfangreichen und innovativen Massnahmen die Hygienesituation in Shewarobit entschärfen. Zum einen baut die Stiftung zusammen mit dem lokalen Projektpartner Emmanuel Development Association (EDA) in den Armenvierteln Sanitäranlagen. Mehrere Familien teilen sich dort eine Toiletten- bzw. Duschkabine. Im Sommer wurden die ersten beiden dieser Anlagen für 287 Haushalte fertiggestellt. Im dritten und vierten Quartal 2016 begann der Bau von fünf weiteren Anlagen, die Mitte 2017 in Betrieb gehen können. In den dörflich geprägten Vororten der Stadt wurden vier Latrinen-Anlagen an die Bevölkerung übergeben. Von ihnen profitieren insgesamt 405 Familien. Drei weitere solche Anlagen sind im Bau.

Daneben bauen wir sogenannte WASH-Cafés. Die Abkürzung steht für „Wasser, sanitäre Anlagen und Hygiene“. In den Cafés können die Besucher nicht nur essen und trinken, sondern gegen eine kleine Gebühr auch Duschen und Toiletten benutzen. Die Cafés werden von Kooperativen betrieben, die sich aus benachteiligten Frauen, oft ehemalige Prostituierte, zusammensetzen. Das in den Toiletten entstehende Biogas wird künftig die Befeuerung der Café-Küchen ermöglichen: ein innovatives und umweltfreundliches System. Im Jahre 2016 wurden zwei WASH-Cafés fertiggestellt. Seit September 2016 haben die Café-Kooperativen den Betrieb in eigener Regie aufgenommen. Über 30 Frauen haben so ein Einkommen mit einer geregelten Arbeit gefunden. Der Bau von zwei weiteren WASH-Cafés begann im vierten Quartal 2016.

2016 führte EDA auch sogenannte Hygiene-Kampagnen durch. Mehr als 200 Freiwillige kamen zusammen, um gemeinsam ihre Stadtviertel zu säubern. Der von der UN ins Leben gerufene „Internationale Hände-Washtag“ am 15. Oktober wurde mit Hygiene-Schulungen für 1500 Einwohner begangen.

Der Aufbau einer Kehricht-Abfuhr wurde mit der Organisation und der Schulung von Müllsammel-Kooperativen begonnen. Doch gestaltete sich diese Projektkomponente als langwieriger als erwartet, vor allem, weil die Stadtbehörden das Areal für die geplante Mülldeponie zunächst nicht frei-

gaben. Dies erfolgte nach dem Jahreswechsel 2017.

Eine Kooperative zur Herstellung von Briketts aus organischem Abfall wurde gegründet und mit dem nötigen Gerät ausgerüstet. Damit wird gleichzeitig Müll wiederverwertet und ein Einkommen für Ungelernte geschaffen. Nach einem Training begann die Kooperative die Produktion. Parallel dazu wird die Herstellung von Sparöfen gefördert, damit die Briketts optimal genutzt werden können. Mit einem reduzierten Preis sollen die Öfen rasch verbreitet werden, um den Brikettverkauf zu fördern. Im vierten Quartal lief der Verkauf von Briketts und Öfen an.

WARUM WIR HELFEN

Ein Mangel an Hygiene bedeutet zwangsläufig eine Gefahr für die Gesundheit. Besonders gefährdet sind die kleinsten Kinder. Sie spielen zwischen wild abgelagerten Schlachtabfällen und baden im verseuchten Wasser des einzigen Flusses in Shewarobit. Zwei von drei Kindern, die im städtischen Gesundheitszentrum behandelt werden, sind aufgrund dieser Zustände erkrankt. Unser innovatives WASH-Projekt (die Abkürzung steht für „Wasser, sanitäre Anlagen und Hygiene“) verbessert die Sauberkeit in der Stadt massgeblich. Ausserdem entstehen Einkommensmöglichkeiten für die ärmsten Bürger in den WASH-Cafés, bei der Müllabfuhr und der Müllwiederverwertung.

AKTIVITÄTEN

- Aufbau einer Sanitärversorgung
- Aufbau von mit Biogas betriebenen WASH-Cafés
- Aufbau von Kehrichtentsorgung und -verwertung



Freiflächen am Fluss dienen als wilde Müllkippe. Viele Einwohner verrichten hier ihre Notdurft.



Überall in der Stadt entstehen nun menschenwürdige Sanitäranlagen.



Lebensperspektiven für Kleinbauern

Jeden Tag verlassen in Äthiopien Tausende junger Leute die Hütten ihrer Familien, weil das Land nicht mehr alle ernähren kann. Dies liegt vor allem an der rückständigen und nicht angepassten Landwirtschaft. *Menschen für Menschen Schweiz* versucht, in den Distrikten Abaya und Gelana die Landflucht zu stoppen und Lebensperspektiven in der Heimat zu schaffen – vor allem mit einer Förderung von Ackerbau, Viehzucht und Handel.

In den entlegenen Distrikten Gelana und Abaya im Süden Äthiopiens waren Kartoffeln unbekannt, bis *Menschen für Menschen Schweiz* im Mai 2016 zehn Bauern für einen Probe-Anbau gewann. Im August zeigte sich ein höchst zufriedenstellendes Ergebnis: Aus 100 Kilogramm Setzlingen machte die Bauerngruppe eine Ernte von 2,4 Tonnen – ein guter Start für eine flächendeckende Einführung der nahrhaften Knollen.

„Unser Land ist fruchtbar, aber wir haben nur kleine Parzellen“, sagt Kebede Woldharegai, einer der neuen Kartoffelbauern. „Bislang hat-

ten wir jedes Jahr viele Monate, in denen wir nicht genug zu essen hatten, aber die Kartoffeln bringen uns jetzt Hoffnung.“ Denn mit den Knollen lassen sich auch auf kleinen Flächen grosse Ernten erzielen – und mehr Mahlzeiten gewinnen, als wenn Teff, das traditionelle Getreide, angebaut wird.

Die Einführung der Kartoffel ist ein Beispiel für die Potenziale der kleinbäuerlichen Landwirtschaft: Wenn die Bauern die richtigen Impulse bekommen, ist grosse Entwicklung möglich. Wie dringend diese Anstösse notwendig sind, verdeutlichen zwei Zahlen: 80 Prozent

aller Äthiopier leben weiterhin in Höfen, Weilern und Dörfern – dort, wo jede Frau im Schnitt fünf oder mehr Babys bekommt. Die traditionelle Landwirtschaft kann die schnell wachsende Bevölkerung auf dem Land nicht mehr ernähren. In Abaya und Gelana ist es Alltag für durchschnittliche Familien, dass sie die Hälfte des Jahres nicht genug zu essen bekommen. Um die Flucht in die Städte zu vermeiden, wo nur neues Elend auf die Armutsflüchtlinge wartet, brauchen die Familien bessere Einkommensquellen. Landwirtschaft und Vermarktung der Ernten müssen leistungsfähiger

WARUM WIR HELFEN

In den Bezirken Gelana und Abaya wächst die Bevölkerung jedes Jahr um drei Prozent. Die Bauernhöfe haben nur eine Grösse von 0,25 bis maximal einem Hektar – das reicht nicht, um die Bevölkerung zu ernähren. Eine durchschnittliche Familie hat die Hälfte des Jahres nicht genug Nahrung. Die Bauern brauchen Impulse von aussen und neues Wissen, um nachhaltiger zu wirtschaften und eine Existenz in ihrer Heimat bewahren zu können.

AKTIVITÄTEN

- Förderung der landwirtschaftlichen Produktion
- Erhaltung oder Wiederherstellung der natürlichen Ressourcen
- Schaffung von Einkommens- und Vermarktungsmöglichkeiten
- Bildung von Spargruppen und Landwirtschaftskooperativen
- Sicheres Trinkwasser über den Bau von Brunnen und Quellsfassungen



Auf Basis fairer Kredite bekommen die ärmsten Familien Mastvieh.



Erste Versuche mit dem Anbau von Kartoffeln sind vielversprechend.

werden: Das ist das Ziel eines ganzen Bündels an Massnahmen, mit dem 31 Projektmitarbeiter vor Ort seit Januar 2016 im Laufe von drei Jahren 50'000 Bedürftige erreichen wollen.

Dazu gehört an erster Stelle die Förderung der landwirtschaftlichen Produktion. 149 Bauern erhielten auf Kreditbasis Maissaaten (12,5 kg) und Bohnen (5 kg), die sich gemeinsam anbauen lassen. Die Mischkultur hat eine Reihe von Vorteilen: Die Bauern produzieren auf gleicher Fläche grössere Ernten. Die Bohnen bewahren den Boden vor Auslaugung, weil sie dafür sorgen, dass Stickstoff aus der Luft im Boden angereichert wird. Dadurch wächst auch der Mais besser und die Bauern müssen nicht so viel Dünger einsetzen. So konnten unsere Nutzniesser insgesamt 213 Tonnen Mais und 10 Tonnen Bohnen ernten – und bereits in der

zweiten Hälfte des Jahres beginnen, ihre Kredite zurückzuzahlen. Die Rückzahlungen gehen an die Bauernkooperativen, in denen sie organisiert sind, und ermöglichen neue Kredite an weitere Bauern: So zieht unsere Hilfe immer weitere Kreise.

Dass sich die Bedürftigen in Kooperativen zusammenschliessen, wird von uns gefordert, weil sie dann leichter an landwirtschaftliche Inputs, Marktzugänge und Kredite kommen; sie können die Zwischenhändler umgehen und sich von den Wucherzinsen privater Geldverleiher unabhängig machen. So etablierten wir 2016 auch fünf Kooperativen, in denen sich arbeitslose junge Leute zusammenschlossen. Sie produzieren in Pflanzschulen vor allem Kaffeesämlinge, um sie an die Bauern in der Region zu verkaufen.

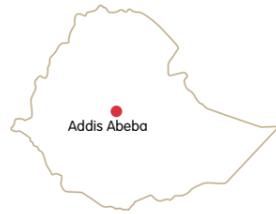
Die Förderung der Mästung ist ebenfalls eine aussichtsreiche Massnahme: Die Bauern verkaufen das gemästete Vieh mit gutem Gewinn, um davon Grundnahrungsmittel zu kaufen. Insgesamt erhielten 120 Haushalte zwei Ochs, und rund 300 Haushalte bekamen 900 Schafe und Ziegen auf Kreditbasis.

Auf unsere Initiative hin haben sich rund 800 Frauen in zwölf Spar- und Kredit-Kooperativen (SACCOS) organisiert. Sie erhielten von uns ein Basis-Training in Geschäftsführung. Die Leiter der SACCOS wurden speziell in einfacher Betriebswirtschaft und Buchhaltung ausgebildet. Im Laufe des Jahres erhielten 344 Mitglieder dieser Gruppen Kleinkredite in Höhe von durchschnittlich 100 Franken, um damit Gewerbeaktivitäten zu starten.

Um die Krankheiten zurückzudrängen, die aufgrund von verunreinigtem Wasser hervorgerufen werden, brauchen die Menschen Hygiene-Unterricht und vor allem sauberes Trinkwasser. Über neue Quellsfassungen erhielten mehr als 2000 Menschen Zugang zu qualitativ sicherem Trinkwasser.

Damit das Land tragfähig bleibt, muss die Bevölkerungszunahme gebremst werden: Männer und Frauen erhalten Unterricht in Familienplanung. Dabei arbeiten wir mit den lokalen Behörden und den Bauerngemeinschaften zusammen. Zunächst unterrichten unsere Mitarbeiter ausgewählte Männer und Frauen, diese tragen dann ihr neues Wissen in die Nachbarschaften ihrer Weilern und Dörfer. Zudem wird in jedem Kurs für die Bevölkerung – ob zu Hygiene, Landwirtschaft oder Buchhaltung – mindestens eine Lektion dem Thema Familienplanung gewidmet.

Parallel zu den Hilfsmassnahmen wurde im August eine sogenannte Baseline-Studie durchgeführt. Sie nimmt wissenschaftlich genau die wirtschaftliche und soziale Situation auf Haushaltsebene zu Beginn unserer Intervention auf. Damit wird die Studie zu einem Massstab, an der sich alle zukünftigen Verbesserungen messen lassen – also auch, wie wirksam *Menschen für Menschen Schweiz* arbeitet. (Weitere Hintergründe zu unserem Projekt in Abaya und Gelana finden sich auch auf den Seiten 12-15.)



Hoffnung für die Schwächsten

Unser Gründer Karlheinz Böhm kannte die Arbeit der Kinderheimgründerin Abebech Gobena in Addis Abeba seit 1991 und war von ihr tief beeindruckt. Deshalb unterstützten wir ihre Kinderprojekte seit Jahrzehnten. Seit 2015 haben wir die Zusammenarbeit mit unserem ältesten Partner stark ausgedehnt und unterstützen eine Vielzahl an Massnahmen für benachteiligte Kinder, junge Erwachsene und Familien.

WARUM WIR HELFEN

In vielen Armenvierteln der Hauptstadt Addis Abeba leiden Familien jeden Tag darunter, dass sie ihre Kinder nicht mit genug Nahrung versorgen können. Sie haben keine Perspektive auf ein besseres Leben. Am härtesten trifft es die Schwächsten: Alleinerziehende und ihre Kinder. Bildung kann Perspektiven schaffen. Doch um ihr eigenes Überleben und das ihrer Geschwister zu sichern, arbeiten viele Kinder als Tagelöhner, statt die Schule zu besuchen.

Aids, Tuberkulose und andere Krankheiten machen viele Kinder zu Waisen. Findelkinder sind in der Stadt zahlreich. Häufig legen erkrankte und verzweifelte Mütter ihre Säuglinge auf dem Gelände von Kirchen ab. Dazu sind die jungen Frauen oftmals versucht, sich zu prostituieren: Ohne Hilfe von aussen werden Armut und Elend in die nächste Generation weitergetragen.

AKTIVITÄTEN

- Unterhalt eines Waisenhauses
- Verbesserung der Lebenssituation von Kindern in Armenvierteln
- Verbesserung der Schulqualität
- Berufsbildung für mittellose junge Frauen



Die Vorschulkinder bekommen an jedem Schultag ein Morgenessen.

„Mutter Theresa Afrikas“: Mit diesem Ehrentitel bezeichnen internationale Medien die 79-jährige Abebech Gobena. Im Alter von 35 Jahren gründete die Äthiopiern zunächst ein Waisenheim in Addis Abeba, später baute sie Schulen und eine Gesundheitsstation und startete ein Programm zur Berufsbildung für mittellose Frauen. Mittlerweile arbeiten rund 250 Menschen in den weitreichenden Initiativen ihrer Organisation AGOHELMA, die von *Menschen für Menschen Schweiz* ermöglicht werden.

Die Nachfrage nach gut ausgebildeten Hauswirtschaftsfachkräften ist in Äthiopien hoch. Deshalb organisieren wir sechsmontatige Intensivkurse für je 100 mittellose Frauen. Nach dem Kursbesuch können sie selbstbestimmt leben und aus ihrer Armut ausbrechen. Durch die enge Begleitung der Partnerorganisation konnten wir die Projektkomponente weiter verbessern. So stellten wir zu Beginn des Jahres einen Teilnehmer-Schwund fest: Mehrere Frauen brachen die Ausbildung ab. Ein Hauptgrund dafür war, dass die Teilnehmerinnen bei dem

Ganztagskurs keine Möglichkeit hatten, nebenher ein Einkommen zu erzielen. Im Oktober 2016 begann ein neuer Kurs, der nun nur noch halbtags (einschliesslich samstags) läuft, damit eine Nebenbeschäftigung für die Frauen möglich bleibt. Die Ausbildung geniesst einen guten Ruf, sodass die meisten Absolventinnen direkt im Anschluss an ihr Training eine Arbeitsstelle finden – in Kantinen, Hotels oder Privathaushalten. 2016 haben wir zwei Kurse durchgeführt.

Viele Vorschulkinder kommen ohne Frühstück in die beiden AGOHELMA-Schulen und können mit leerem Magen dem Unterricht nur schwer folgen. Deshalb bekommen 145 Kinder ein „Zmorge“ mit Milch, Energiekekse und Obst. Zudem bekamen 50 besonders arme Kinder in der Mittelschule an jedem Schultag ein Gratis-Mittagessen. Im letzten Quartal 2016 wurden ausserdem verschiedene Trainings für Kinder, Eltern und Lehrer angeboten. Die Themenbereiche waren Hygiene, Gesundheit, Gleichberechtigung, Integration und Schulführung.

Herzstück der Partnerorganisation AGOHELMA ist das Kinderheim, das von *Menschen für Menschen Schweiz* seit nunmehr elf Jahren unterstützt wird. Sämtliche Ausgaben für die aktuell 34 Waisenkinder werden von der Stiftung getragen. Daneben bringen wir die Kosten für fünf Kinder auf, die in Pflegefamilien untergebracht sind.

Manche Kinder in Addis Abeba bekommen nur eine Mahlzeit am Tag, besonders Kleinkinder weisen Symptome von Unterernährung auf – sie drohen langfristig an ihrer Gesundheit und Entwicklung Schaden zu nehmen.

Menschen für Menschen Schweiz führt deshalb seit Frühling 2016 im Merkato-Viertel ein Ernährungsprogramm für unterernährte Kinder unter drei Jahren durch. Die bedürftigsten Kinder werden von den Lokalbehörden und mit Hilfe von Gewichtstabellen identifiziert.

Jedes Kind erhält pro Monat zehn Kilogramm einer proteinreichen Zusatznahrung aus Weizen und Soja und einen Liter Speiseöl. Neben den 76 unterstützten Kindern bekommen auch 24 unterernährte und stillende Frauen die Lebensmittel, um ihre Säuglinge mit ausreichend Muttermilch versorgen zu können.

Einmal in der Woche gibt es ein Gemeinschaftsessen mit proteinreichem Brei und der Ausgabe von Milch. Bei dieser Gelegenheit werden die Kinder untersucht und der Fortschritt ihrer Gewichtszunahme dokumentiert. Gleichzeitig bekommen die Mütter Unterricht, wie sie trotz ihrer bescheidenen Geldmittel ihren Kindern eine möglichst ausgewogene Nahrung zuteilwerden lassen können. Zweimal im Jahr erhalten die Kinder Entwurmungstabletten, damit sie von Bandwürmern und anderen Parasiten frei bleiben.



Nach ihrer Ausbildung finden die meisten jungen Hauswirtschaftlerinnen sofort eine Arbeitsstelle.



Neue Stadt gegen die Landflucht

Der Aufbau von Buranest ist ein städtebauliches Pilotprojekt: Die Planstadt zeigt Wege auf, wie die Abwanderung in die Slums der Grossstädte verhindert werden kann. Nämlich über neue ländliche Zentren, die nach ökologischen und nachhaltigen Kriterien wirtschaften.

In Buranest beteiligt sich *Menschen für Menschen Schweiz* daran, ein innovatives Konzept des Schweizer Architekten Prof. Franz Oswald zu realisieren: Die Modellstadt Buranest will zeigen, wie man überall in Äthiopien Landstädte nach ökologischen und nachhaltigen Kriterien aufbauen kann. Bewässerungsfeldbau ist die Wirtschaftsbasis der Stadt.

Eine Reihe von internationalen Gebern und einheimische Behörden und Entwicklungshilfeorganisationen sind involviert. *Menschen für Menschen Schweiz* übernahm in einer ersten Phase die Realisierung der Bewässerungsinfrastruktur: Die Wellblechdächer von je acht Haushalten fangen die Niederschläge auf und leiten sie in vier je 120 Kubikmeter fassende Zisternen. Mit Hilfe der Wasserspeicher wird künftig das ganze Jahr über Gemüseanbau für den Marktverkauf ermöglicht.

Bereits zum Jahreswechsel 2015/2016 wurden die von *Menschen für Menschen Schweiz* finanzierten Zisternen fertig. Doch die Entwicklung der stadtnahen Landwirtschaft blieb in dem komplexen Projekt mit vielen Akteuren und Zuständigkeiten hinter dem Zeitplan zu-



Bewässerungslandwirtschaft ist das Rückgrat der neuen Stadt Buranest.

rück: Zwar stand das Wasser in den Zisternen für die Bewässerung bereit, doch es kam zu Verzögerungen beim Hausbau, der unabhängig von *Menschen für Menschen Schweiz* läuft; laut den getroffenen Vereinbarungen der Siedlerkooperativen werden die Häuser und die dazugehörigen Gärten erst nach Fertigstellung der Häuser an die Siedler aufgeteilt, weshalb die Gärten nicht wie geplant zur Jahresmitte bebaut werden konnten. Erst zum Jahresende bekamen die ersten acht Siedlerfamilien ihre Gartenflächen zugeteilt und begannen mit dem intensiven Anbau von Zwiebeln, Pfefferschoten und Tomaten, die auf den lokalen Märkten gute Preise erzielen.

Die künftigen Siedler wurden im Laufe des Jahres in Gemüse- und Obstanbau ausgebildet. Saatgut und Werkzeuge wurden ausgegeben. Während der Regenzeit wuchs eine erste Getreideernte erfolgreich heran. Daneben war die Abgabe von leistungsfähigen Hühnern an die

Siedlerfrauen sehr gewinnbringend, über den Verkauf der Eier bekommen sie ein gutes Einkommen.



Die saisonalen Niederschläge werden in Zisternen gespeichert.

WARUM WIR HELFEN

Die traditionelle Landwirtschaft kann die Bewohner der überbevölkerten Dörfer nicht mehr ernähren. In dieser Situation braucht es innovative Lösungen, um den Zug in die Slums der Grossstädte zu verhindern. Dies kann über neue städtische Zentren auf dem Land gelingen.

AKTIVITÄTEN

- Bau von Wasserspeichern
- Aufbau einer leistungsfähigen Landwirtschaft
- Gewerbliche Schulungen



Den Dürren trotzen und Wohlstand schaffen

In der schlimmsten Dürre seit Jahrzehnten, die Anfang 2016 ihren Höhepunkt erreichte, verdurstete und verhungerte das Vieh der Afar-Nomaden. Wir leisteten Nothilfe und konnten so Todesfälle unter Kindern verhindern. Damit die Hirtenfamilien den Hunger langfristig überwinden, bauen wir Bewässerungskanäle und unterrichten sie in Landwirtschaft.



Im Landkreis Mille verteilten wir proteinreiche Zusatznahrung an Kinder unter fünf Jahren.

Die äthiopischen Behörden hatten im Herbst 2015 zusammen mit der UNO vor den katastrophalen Folgen einer Dürre gewarnt. Die saisonalen Regenzeiten waren in weiten Teilen des Landes ausgeblieben. Wir wurden sofort aktiv und bereiteten die Verteilung von Nothilfe für besonders betroffene Kinder unter fünf Jahren vor: Ab Januar 2016 schützte unsere nährstoffreiche Zusatznahrung die Gesundheit und das Leben von Nomadenkindern im von der Dürre besonders betroffenen **Landkreis Mille** im Nordosten des Landes.

Wir konnten so schnell reagieren, weil wir mit unseren Mitarbeitern in Äthiopien vor Ort sind. Ihre Erfahrung garantiert, dass wir unsere Hilfe rechtzeitig und punktgenau dort leisten, wo sie am dringendsten nötig ist: Mille liegt im Afar-Gebiet, einem Brennpunkt des Mangels und der Not. Unsere Voruntersuchung ergab, dass jedes vierte Kind unter fünf Jahren auf Zusatznahrung angewiesen ist. Insgesamt brauchten demnach 4300 Kinder Nothilfe. Zunächst war sie auf vier Monate angedacht: Bis April bekam jedes der Kinder monatlich 4,5 Kilogramm Famix, eine proteinreiche Mischung

WARUM WIR HELFEN

Die wiederkehrenden Dürren treffen die Hirtenfamilien in der Region Afar ganz besonders. Am meisten leiden die kleinsten Kinder unter dem Nahrungsmangel in Trockenzeiten. Ihr Immunsystem ist geschwächt. Leicht können Infektionskrankheiten zu ihrem Tod führen. Auch langfristig drohen den Kindern Entwicklungsschäden. In schweren Dürreperioden wie im Jahr 2016 brauchen sie deshalb dringend protein- und vitaminreiche Zusatznahrung. Damit die Hirtenfamilien sich langfristig vor den Gefahren von Klimaveränderungen und Trockenzeiten schützen können, brauchen sie Einkommensalternativen. Eine vielversprechende Möglichkeit ist die Einführung von Bewässerungs-Landwirtschaft entlang der Flüsse, die aus dem Hochland in die Afar-Senke fliessen und ganzjährig Wasser führen.

AKTIVITÄTEN

NOTHILFE IN MILLE

- Untersuchung: Welche Kinder sind bedürftig?
- Einkauf und Transport der Zusatznahrung
- Monatliche Verteilung
- Monitoring und Evaluation: Wie lange muss die Hilfe fortgesetzt werden?

BEWÄSSERUNG IN SUBULI

- Bau einer Bewässerungs-Infrastruktur
- „Cash for work“-Programm: Beschäftigung lokaler Arbeitskraft
- Landwirtschaftstraining für die Hirten
- Bereitstellung von Saatgut und Werkzeug
- Berufliche Förderung von Frauen



Durch unsere Nothilfe für 6000 Kleinkinder konnten Todesfälle vermieden werden.

aus Soja und Getreide, und einen halben Liter Speiseöl.

Zwar fielen im April erste Regenfälle, doch die Situation hatte sich zu diesem Zeitpunkt noch nicht entspannt. Im Gegenteil: Noch mehr Kinder waren auf Zusatznahrung angewiesen. Deshalb beschlossen wir, das Programm um vier weitere Monate bis August 2016 zu verlängern und insgesamt 6000 Kinder mit Nothilfe zu versorgen.

Inzwischen hatten sich die verbliebenen Ziegen erholt. Die Tiere gaben wieder Milch, also stand den Kindern wieder eine wertvolle Proteinquelle zur Verfügung. Ende August entschieden wir uns, das Nothilfe-Projekt einzustellen. Laut den Gesundheitsbehörden des

Distrikts lag es an unserer Nothilfe, dass Todesfälle unter den Kindern vermieden werden konnten.

In der katastrophalen Situation war Nothilfe geboten, auch wenn sie keine typische Intervention für *Menschen für Menschen* Schweiz ist. Grundsätzlich sind unsere Projekte nämlich darauf ausgelegt, die Lebenssituation der Bedürftigen langfristig zu verbessern. Dieses Ziel erreichen wir mit unserem Bewässerungsprojekt in der **Gemeinde Subuli**, das wir vor dem Hintergrund von Klimawandel und Dürren ebenfalls zum Jahresbeginn starteten.

Subuli ist nur für geländegängige Fahrzeuge auf einer Staubpiste erreichbar, im Um-

kreis von drei Tagesmärschen findet sich nur Savanne. Aus dem Hochland transportiert der Arso-Fluss ganzjährig Wasser heran. Teile davon werden nach Fertigstellung unserer Bau-massnahmen in Erdkanäle mit einer Gesamtlänge von 13 Kilometern geleitet. Das Flusswasser wird so 100 Hektar Buschland in fruchtbare Äcker und Gärten verwandeln. 300 Familien bekommen je rund 3300 Quadratmeter zur Bewirtschaftung.

Die Arbeiten begannen im Frühjahr mit dem Bau von Zufahrtspisten und eines Bau-camps. Auch begann der Bau der Wasserentnahmestelle am Fluss. Die Hilfsarbeiten werden durch lokale Arbeitskräfte geleistet, die ortsübliche Tagelöhne bekommen. Diese sog-



Afar-Nomaden helfen beim Bau eines Bewässerungskanal in der Savanne von Subuli.

nannte „Cash for work“-Komponente („Bargeld gegen Arbeit“) gehört zum Konzept des Projektes: 500 Mitglieder besonders bedürftiger Familien konnten 2016 durch diese Lohnarbeit die so dringend benötigten Lebensmittel einkaufen und dadurch die Dürrezeit überstehen.

Bis zum Jahreswechsel errichteten die Arbeiter das Projektbüro und -camp. Zufahrtswege für Fahrzeuge und Baumaschinen zum Fluss wurden geschaffen. Das Flussbett wurde umgeleitet, um die Wasserentnahmestelle mit einer Ufersicherungsmauer errichten zu können. Im Flussbett wurde eine Schwelle gebaut, die künftig eine Unterspülung der Wasserentnahmestelle verhindert. Ausserdem wurden 800 Meter des Hauptkanals ausgegraben.

Rund 100 Frauen wurden in zwei Spar- und Kreditgruppen eingeteilt. Sie erhielten ein betriebswirtschaftliches Grundlagen-Training und umgerechnet CHF 130. Damit können sie Kleinhandel beginnen oder über das Mästen von Ziegen eigenes Einkommen erzielen. Damit folgen wir einer wichtigen Erkenntnis unseres Gründers Karlheinz Böhm: In den traditionellen Gesellschaften wird das Potenzial der Frauen häufig nicht ausgeschöpft oder gar unterdrückt; Armutsbekämpfung und Entwicklung führt auch über die Stärkung der Rolle der Frauen.

Zum Jahreswechsel 2017/18 soll die Bewässerungsanlage fertiggestellt werden. Parallel zum Bau unterrichten wir die Nomaden in

einem eigens angelegten Schulgarten in Gemüse- und Feldbau. Durch die Bewässerung können sie künftig mindestens zweimal im Jahr ernten. Das Getreide und die Bananen, Papaya, Chilischoten, Zwiebeln und Tomaten liefern den Kindern die notwendige Energie und die Vitamine, die sie brauchen, um sich gesund zu entwickeln. Gleichzeitig werden Gemüsehändler aus der Stadt Shewarobit mit geländegängigen Lastwagen nach Subuli kommen und Teile der Ernten aufkaufen: So erhalten die Nomaden neben dem Viehverkauf ein zweites Standbein, das sie von Dürren auf Dauer unabhängig macht.

Jahresabschluss 2016

Stiftung Menschen für Menschen Schweiz

BUCHFÜHRUNGSGRUNDSÄTZE

RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

Die Rechnungslegung erfolgt nach Massgabe der Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (KERN FER sowie SWISS GAAP FER 21) und entspricht dem schweizerischen Obligationenrecht, den Vorschriften der ZEW0 sowie den Bestimmungen der Statuten. Die Jahresrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stiftung *Menschen für Menschen* – Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe, Zürich.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Sofern bei den nachfolgend beschriebenen einzelnen Bilanzpositionen nichts anderes aufgeführt wird, erfolgt die Bewertung der Bilanzpositionen zu Marktwerten am Bilanzstichtag. Die Buchhaltung wird in Schweizer Franken geführt. Aktiv- und Passiv-Bestände in fremder Währung werden zum Jahresdevisenkurs der ESTV am Bilanzstichtag umgerechnet.

Die Sachanlagen werden degressiv mit 40% vom Buchwert abgeschrieben. Es werden nur Anschaffungen mit einem Einzelstückpreis über CHF 1'000 aktiviert.

GRUNDSÄTZE ZUR GELDFLUSSRECHNUNG

Die Geldflussrechnung stellt die Veränderung der flüssigen Mittel der Organisation infolge Ein- und Auszahlungen aus Betriebstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit während der Berichtsperiode dar.

BILANZ					
AKTIVEN			PASSIVEN		
	2016 CHF	Vorjahr CHF		2016 CHF	Vorjahr CHF
UMLAUFVERMÖGEN			KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL		
Kasse	¹⁾ 1'337.05	6'174.19	Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	46'614.98	175'989.25
Postcheck	¹⁾ 2'497'087.42	3'436'887.17	Passive Rechnungsabgrenzungen	106'680.61	718'639.35
Bankguthaben	¹⁾ 8'966'408.69	7'437'246.68			
Wertschriften und Festgelder	²⁾ 5'351'904.60	6'810'122.10			
Kautionen	30'835.85	30'832.75			
Andere kurzfristige Forderungen	49'191.73	11'890.24	ORGANISATIONSKAPITAL		
Warenbestand	1.00	1.00	Widmungskapital	1'000.00	1'000.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	19'971.78	34'365.54	Gebundenes Kapital	³⁾ 4'983'165.26	6'843'202.74
			Vortrag Freies Kapital	10'035'173.33	8'050'521.62
ANLAGEVERMÖGEN			Zuführung Freies Kapital	⁴⁾ 1'777'624.14	1'984'651.71
Mobilien	12'153.30	1'101.00			
EDV Hardware & Software	20'574.90	4'064.00			
Büromaschinen & Geräte	792.00	1'320.00			
TOTAL AKTIVEN	16'950'258.32	17'774'004.67	TOTAL PASSIVEN	16'950'258.32	17'774'004.67

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

¹⁾ KASSE/POSTSCHECK/BANKGUTHABEN

Diese Positionen umfassen die für die Liquiditätssicherung benötigten Mittel bei Finanzinstituten. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

²⁾ WERTSCHRIFTEN UND FESTGELDER

Das Wertschriftenvermögen beinhaltet alle Wertschriften sowie Geldmarkt- und Festgeldanlagen, die von den operativen liquiden Mitteln gesondert verwaltet werden. Die Bewertung der Wertschriften erfolgt zum Marktwert. Das Portfolio ist wie folgt angelegt:

	2016 CHF	2015 CHF
Obligationen Inland	2'580'063.40	3'693'892.60
Obligationen Ausland	1'908'136.00	3'116'229.50
Immobilienfonds	76'352.00	
Aktien Schweiz	787'353.20	
Total	5'351'904.60	6'810'122.10

³⁾ GEBUNDENES KAPITAL

Die Stiftung *Menschen für Menschen* Schweiz sammelt in ihren Aufrufen nicht zweckgebunden und daher werden die Fonds vom Stiftungsrat infolge der aktuellen Projektgebiete und Verpflichtungen bestimmt und die entsprechend zugesicherten Beträge den jeweiligen Fonds zugewiesen.

⁴⁾ ENTNAHME ORGANISATIONSKAPITAL

Zusammen mit dem Betriebs- und Finanzergebnis sowie den Entnahmen aus den entsprechenden Fonds resultierte ein Einnahmenüberschuss von CHF 1'777'624.14. Dieser wird vollumfänglich dem Organisationskapital zugeführt.

Jahresabschluss 2016

Stiftung *Menschen für Menschen* Schweiz

BETRIEBSRECHNUNG PER 31.12.2016		2016 CHF	Vorjahr CHF
ERTRAG			
ERHALTENE ZUWENDUNGEN ⁵⁾			
Spenden		2'116'857.25	1'988'382.39
Legate		1'908'956.00	2'131'784.24
Stiftungen		161'600.00	182'900.00
TOTAL ERHALTENE ZUWENDUNGEN		<u>4'187'413.25</u>	<u>4'303'066.63</u>
PROJEKTAUFWAND ÄTHIOPIEN			
Projekte ⁶⁾		-2'601'562.64	-2'698'201.93
Projektunterstützung ⁷⁾		-402'808.00	-534'944.99
TOTAL PROJEKTAUFWAND ÄTHIOPIEN		<u>-3'004'370.64</u>	<u>-3'233'146.92</u>
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT ⁸⁾			
Spendeninformation		-465'375.68	-424'224.38
Mittelbeschaffung		-172'818.17	-91'990.64
Personalaufwand		-198'394.50	-154'381.50
TOTAL ÖFFENTLICHKEITSARBEIT		<u>-836'588.35</u>	<u>-670'596.52</u>
KOORDINATION/ADMINISTRATION SCHWEIZ ⁹⁾			
Personalaufwand		-294'795.80	-432'682.17
Betriebs-, Büro- und Verwaltungsaufwand		-133'839.16	-168'666.46
Abschreibungen		-4'494.00	-3'989.00
TOTAL KOORDINATION/ADMINISTRATION SCHWEIZ		<u>-433'128.96</u>	<u>-605'337.63</u>
BETRIEBSERGEBNIS		<u><u>-86'674.70</u></u>	<u><u>-206'014.44</u></u>
Finanzertrag		81'361.65	77'921.18
Finanzaufwand		-77'100.29	-50'297.29
FINANZERGEBNIS		<u><u>4'261.36</u></u>	<u><u>27'623.89</u></u>
JAHRESERGEBNIS (VOR ZUWEISUNG AN ORGANISATIONSKAPITAL)		<u><u>-82'413.34</u></u>	<u><u>-178'390.55</u></u>
Veränderung der Freien Fonds im Organisationskapital		1'860'037.48	2'163'042.26
Veränderung Freies Kapital		-1'777'624.14	-1'984'651.71
		<u><u>-</u></u>	<u><u>-</u></u>

ERLÄUTERUNG ZUR BETRIEBSRECHNUNG

⁵⁾ ERHALTENE ZUWENDUNGEN

Die erhaltenen Zuwendungen 2016 sind gegenüber dem Vorjahr um 3 Prozent gesunken. Während sich die Zuwendungen aus direkten Spenden verbessert haben, gingen die Legate leicht zurück.

⁶⁾ PROJEKTARBEIT

Menschen für Menschen Schweiz wendete im Berichtsjahr für die Projekte in Äthiopien insgesamt **CHF 2'601'562.64** auf.

⁷⁾ PROJEKTUNTERSTÜTZUNG

Bei diesem Posten handelt es sich um Aufwendungen der Projektbegleitung, -betreuung und -unterstützung.

⁸⁾ ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Unter Ausgaben der Öffentlichkeitsarbeit sind sowohl die Spenderinformation – gemäss Vorgaben der Statuten der Stiftung in Bezug auf die Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung der Schweizer Bevölkerung – sowie die Aufwendungen zur Mittelbeschaffung erfasst.

⁹⁾ KOORDINATION/ADMINISTRATION SCHWEIZ

Bei diesen Kosten handelt es sich um die reinen für den Betrieb notwendigen Aufwendungen der Stiftung in der Schweiz. Im Verlauf des Jahres 2016 ist die Anzahl an Vollzeitstellen unter 10 geblieben.

WEITERE ANGABEN

^{a)} ANZAHL MITARBEITER

Per Ende des Jahres 2016 und des Jahres 2015 ist die Anzahl an Vollzeitstellen unter 10.

^{b)} VERGÜTUNG AN STIFTUNGSRÄTE

Im Bereich Unterstützung Fundraising/Buchhaltung wurde der Betrag von CHF 20'332.90 an den Stiftungsratspräsidenten Boris Blaser vergütet.

Im Bereich Rechtsberatung/Legatsabwicklung wurde der Betrag von CHF 17'930.00 an den Stiftungsrat Dr. Max Oesch vergütet.

GENEHMIGUNG DER JAHRESRECHNUNG

Die Jahresrechnung ist am 04.04.2017 vom Stiftungsrat genehmigt worden.

Jahresabschluss 2016

Stiftung *Menschen für Menschen* Schweiz

ENTWICKLUNG DES ORGANISATIONSKAPITALS (IN CHF)

	Stand per 01.01.16	(+) Zuweisung	(-) Entnahme	Stand per 31.12.16
Freies Kapital (inkl. Widmungskapital)	10'036'173.33	1'777'624.14		11'813'797.47
GEBUNDENES KAPITAL				
Grossstadtprojekte Addis Abeba	946'706.84		-131'381.00	815'325.84
Kleinstadtprojekte	3'296'683.50		-738'082.21	2'558'601.29
Landwirtschaft und Marktentwicklung	2'599'812.40		-990'574.27	1'609'238.13
TOTAL ORGANISATIONSKAPITAL	16'879'376.07	1'777'624.14	-1'860'037.48	16'796'962.73

ENTWICKLUNG DES ORGANISATIONSKAPITALS (IN CHF)

	Stand per 01.01.15	(+) Zuweisung	(-) Entnahme	Stand per 31.12.15
Freies Kapital (inkl. Widmungskapital)	8'051'521.62	1'984'651.71		10'036'173.33
GEBUNDENES KAPITAL				
Grossstadtprojekte Addis Abeba	1'104'697.00		-157'990.16	946'706.84
Ländliche Stadtentwicklung	148'900.00		-148'900.00	0.00
Kleinstadtprojekte	4'452'648.00		-1'155'964.50	3'296'683.50
Landwirtschaft und Marktentwicklung	3'300'000.00		-700'187.60	2'599'812.40
TOTAL ORGANISATIONSKAPITAL	17'057'766.62	1'984'651.71	-2'163'042.26	16'879'376.07

GELDFLUSSRECHNUNG

	2016 CHF	Vorjahr CHF
Jahresergebnis (vor Zuweisung an Organisationskapital)	-82'413.34	-178'390.55
Abschreibungen auf Sachanlagen	4'494.00	3'989.00
Veränderung andere kurzfristige Forderungen	-37'301.49	-1'086.38
Veränderung Wertschriften	1'458'214.40	-303'132.95
Veränderung aktive Rechnungsabgrenzungen	14'393.76	-289.26
Veränderung Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	-129'374.27	107'842.62
Veränderung passive Rechnungsabgrenzungen	-611'958.74	447'050.58
GELDFLUSS AUS BETRIEBSTÄTIGKEIT	616'054.32	75'983.06
Investitionen Sachanlagen	-31'529.20	-1'500.00
GELDFLUSS AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT	-31'529.20	-1'500.00
GELDFLUSS AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT	-	-
Veränderung der Flüssigen Mittel	584'525.12	74'483.06
Bestand Flüssige Mittel per 1.1.	10'880'308.04	10'805'824.98
Bestand Flüssige Mittel per 31.12.	11'464'833.16	10'880'308.04
NACHWEIS VERÄNDERUNG DER FLÜSSIGEN MITTEL	584'525.12	74'483.06

Stiftung Menschen für Menschen - Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe

Zürich

Bericht der Revisionsstelle an den Stiftungsrat zur Jahresrechnung 2016



Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an den Stiftungsrat der Stiftung Menschen für Menschen - Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang (Seiten 32 bis 37)) der Stiftung Menschen für Menschen - Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht (Seiten 6 bis 31) keiner Prüfungspflicht der Revisionsstelle.

Für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER, den gesetzlichen Vorschriften und der Stiftungsurkunde sowie den Reglementen ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Stiftung vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstöße nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER vermittelt und nicht Gesetz und der Stiftungsurkunde sowie den Reglementen entspricht.

PricewaterhouseCoopers AG



Werner Frei
Revisionsexperte
Leitender Revisor



Simone Allgäuer

St. Gallen, 12. Mai 2017

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang)

PricewaterhouseCoopers AG, Vadianstrasse 25a/Neumarkt 5, Postfach, 9001 St. Gallen
Telefon: +41 58 792 72 00, Telefax: +41 58 792 72 10, www.pwc.ch

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.

Hand in Hand in die Zukunft: Unsere Aufgaben im Jahr 2017

Noch leben acht von zehn Äthiopiern in weit verstreuten Hütten und Dörfern des riesigen Landes. Doch ein Megatrend ist unübersehbar: Tag für Tag kommen in den Städten Tausende Armutsflüchtlinge an. Der Anteil der Stadtbevölkerung an der Gesamtbevölkerung wächst jedes Jahr um knapp 5 Prozent. Vor diesem Hintergrund arbeiten wir im laufenden Jahr weiter daran, in ganz unterschiedlichen Lebenssituationen auf dem Land und in den Städten Lebenschancen zu schaffen.

ABAYA UND GELANA: ERNÄHRUNG SICHERN, HEIMAT BEWAHREN

Mangel und Hunger fallen in Abaya und Gelana dem ortsfremden Besucher nicht sofort ins Auge, weil die Vegetation üppig erscheint. Trotzdem haben aufgrund der Überbevölkerung durchschnittliche Familien die Hälfte des Jahres nicht genug zu essen. Um die Abwanderung in die Slums der Städte zu verhindern, fördern wir die kleinbäuerliche Landwirtschaft. Zusätzlich zur Steigerung der Erträge wollen wir im laufenden Jahr vor allem auch Vermarktung und Wertschöpfung voranbringen.

So errichten wir zwei Verkaufsstellen für Gemüse. Dort können Grosshändler die regional produzierten Waren regelmässig abholen, um sie per Lastwagen auf städtische Märkte zu bringen. Ebenfalls bauen wir einen Viehhandelsplatz mit Waage und Verladerrampe und in Tore, dem Hauptort von Gelana, ein Schlachthaus – bislang wurde auf offenem Feld unter unhygienischen Bedingungen geschlachtet.

Bislang entstanden 16 Spar- und Kreditgruppen für Frauen. 2017 werden wir weitere acht Gruppen mit je etwa 20 Teilnehmerinnen initiieren und sie mit Kleinkrediten und einfachen Häusern als Büro und Treffpunkt versorgen.

Für die lokale und regionale Wertschöpfung entscheidend sind Lagerkapazitäten für Getreide, um es nicht direkt nach der Ernte verkaufen zu müssen, wenn die Preise schlecht sind. Deshalb bauen wir für drei Bauernkooperativen entsprechende Lagerhäuser.

Die Arbeitslosigkeit ist gerade unter jungen Leuten sehr hoch. Wir bilden zwei Kooperativen aus jungen Arbeitslosen und helfen

ihnen, Pflanzschulen zu errichten. Dort werden sie vor allem Kaffeesezlinge heranziehen und verkaufen.

Um die Trinkwassersicherheit der Bevölkerung zu verbessern, fassen wir sieben Quellen und graben zwei Brunnen.

Eine der Hauptursachen des Mangels und der Landflucht ist die Überbevölkerung. Wir verstärken unsere Aktivitäten zur Gesundheits-erziehung und unsere Aufklärung zur Familienplanung, unter anderem mit Schulungen für Älteste. Ausserdem fördern wir sogenannte Schulclubs, in denen Schüler mit Theater- und Liedvorträgen junge Leute aufklären.

SUBULI: BEWÄSSERUNG IN DER SAVANNE

Die Nomaden von Subuli sind hoch motiviert, die Bewässerungsinfrastruktur am Arso-Fluss weiterzubauen, um neben der Viehzucht ein zweites Standbein mit Gemüse- und Getreidebau zu erhalten. Trotz der erwarteten Unterbrechungen in der saisonalen Regenzeit, wenn die Wege für Fahrzeuge unpassierbar werden, sollen die Baumassnahmen bis zum Jahreswechsel soweit vorangetrieben sein, dass die ersten Savannenflächen bewässert werden können.

Die Hirtenfamilien übernehmen die Hilfsarbeiten bei den Kanalbauten. Dafür bekommen sie ortsübliche Löhne, die für die Familien sehr wichtig sind. Mit dem Geld kaufen sie Lebensmittel, bis ihre Herden sich nach der Dürre 2016 so weit erholt haben, dass sie wieder Einkommen aus dem Viehverkauf erzielen können.

Parallel zu den Baumassnahmen errichten wir eine Pflanzschule und einen Lehrgarten.



Gemeinsam geht alles leichter von der Hand: Auszubildende beim Hauswirtschafterinnen-Kurs.



Wir bringen das Wissen, aber das Handwerk nehmen wir den Bedürftigen nicht ab.

Dort führen wir Landwirtschaftsschulungen für die Hirten durch. Im letzten Quartal des Jahres wollen wir zwölf Ochsen kaufen, die von den 300 künftigen Gemüsegärtnern gemeinsam genutzt werden sollen, um die bewässerten Areale zu pflügen. Wie im Jahr 2016 auch, wollen wir auch 2017 rund 100 Frauen in den Grundlagen der Betriebswirtschaft ausbilden und sie mit Kleinkrediten versorgen, damit sie sich ein eigenes Einkommen über Kleinhandel schaffen können.

DEBRE BERHAN: LEBENSCHANCEN FÜR DIE ÄRMSTEN KINDER

Für die langfristigen Chancen der ärmsten Kinder in der Grossstadt Debre Berhan ist der Bildungserfolg entscheidend. Häufig bleiben Kinder der Schule aber fern, weil ihre Eltern kein Geld für Hefte und Stifte haben. Deshalb versorgen wir sie auch im laufenden Jahr mit Schulmaterialien und den obligatorischen Schuluniformen. Zahlreiche Kinder bekommen nicht genug Nahrung – ohne unsere Lebensmittelhilfen wären sie kaum imstande, sich zu konzentrieren und dem Unterricht zu folgen.

Viel Potenzial geht verloren, wenn die Frauen in den Familien in traditionellen Rollen

verharren. Deshalb brauchen gerade die Mütter Entwicklungs- und Einkommensmöglichkeiten. Wir organisieren und schulen sie in Selbsthilfegruppen, mit Kleinkrediten können sie ein eigenes Gewerbe starten. In diesem Jahr wollen unsere Sozialarbeiter zusätzlich zu den rund 200 bereits organisierten Frauen weitere Gruppen mit zusammen 260 Müttern ins Leben rufen. Rund 100 Mütter werden befähigt, Hausgärten anzulegen, um Gemüse für den Eigenverbrauch und den Markt zu ziehen.

Die Wohnungssituation der ärmsten Familien ist häufig menschenunwürdig. Oft hausen sechs oder acht Menschen auf wenigen Quadratmetern in von offenen Feuerstellen raucherfüllten Verschlägen mit Wänden aus Ästen und Plastikplanen. Um die gesundheitsgefährdenden und menschenunwürdige Situation zu beenden, fördert *Menschen für Menschen* Schweiz den Bau von einfachen Sozialwohnungen für 16 Familien. Mit den städtischen Behörden wurde vereinbart, dass die Stiftung die relativ teuren Dächer aus Wellblech und lokal hergestellten Metalltüren und -fenstern zur Verfügung stellt, wenn die Stadt das Land zur Verfügung stellt und die Wände aus Stangenholz und Lehm errichten lässt.

Ausserdem machen wir die Unterkünfte für 200 weitere Familien wohnlicher und gesünder. Beispielsweise stellen wir PVC-Beläge zur Verfügung, um sie auf die bislang nackten Lehmböden zu legen. Damit können die Familien ihre Wohnungen leichter sauber halten, Ungeziefer wird zurückgedrängt.

SHEWAROBIT: BESSERE HYGIENE, BESSERES EINKOMMEN

Menschenwürde, öffentliche Gesundheit, Wirtschaftsförderung: Das sind die Ziele unseres Infrastrukturprojekts in der Stadt Shewarobit. Weil es in den Häusern meist keine Aborte gibt, geht 2017 der Aufbau einer öffentlichen Sanitärversorgung weiter. Im Rotlichtviertel der Stadt etwa, einem der schlimmsten Slumgebiete, errichten wir in Abstimmung mit den städtischen Behörden Sanitäranlagen mit Toiletten und Duschen. Insgesamt beginnen wir den Bau von acht über die Stadt verteilten Gemeinschafts-Sanitäranlagen mit bis zu 24 Kabinen. Vier bis sechs Haushalte teilen sich eine der Kabinen. Bei durchschnittlichen Haushaltgrößen von vier bis sechs Menschen dient eine Anlage mehreren Hundert Menschen. Bislang haben wir zwei sogenannte WASH-Cafés



Voraussetzung der „Hilfe zur Selbstentwicklung“ ist ein partnerschaftliches Verhältnis zwischen Bevölkerung und unseren Mitarbeitern.

eröffnet, zwei weitere sind aktuell im Bau und sollen noch im laufenden Jahr eröffnet werden. Die Gäste finden in diesen Cafés nicht nur ein Angebot an Speisen und Getränken, sondern vor allem auch saubere Duschen und Toiletten. Die Cafés werden von Kooperativen betrieben. Aufgenommen werden nur besonders bedürftige Frauen, etwa Alleinerziehende mit kleinen Kindern. Vor Eröffnung der Cafés erhalten sie eine Grundausbildung in Betriebswirtschaft und Gastronomie.

Damit diese Frauen täglich arbeiten können, aber auch um weiteren besonders armen Müttern die Erwerbstätigkeit zu ermöglichen, bauen und eröffnen wir 2017 eine Kindertagesstätte. 50 Kinder sollen dort betreut werden können. Auch für die Frauen, die dort als Betreuerinnen arbeiten werden, ist besondere Armut eines der zentralen Auswahlkriterien. Die künftigen Betreuerinnen erhalten zunächst eine Schulung, bevor sie die Arbeit aufnehmen.

Den Aufbau einer städtischen Abfallsorgung treiben wir weiter voran, unter anderem mit der Abgabe von Gerätschaften und Karren für die Sammler-Kooperativen. Über das Verschweilen von organischem Kehrreicht und der

nachfolgenden Produktion von Briketts soll die Abfallmenge in Shewarobit minimiert werden. Wir unterrichten Müllsammler weiter in der Produktion und dem Marketing der Briketts und spezieller einfacher Zementöfen.

ADDIS ABEBA: LEBENSCHANCEN IN DER HAUPTSTADT

Im Sinne unseres verstorbenen Gründers Karlheinz Böhm setzen wir die langjährige Partnerschaft mit Abebech Gobena, der „Mutter Teresa Afrikas“, und ihrer Organisation AGOHELMA auch 2017 fort. 34 Kinder sind im laufenden Jahr im Waisenheim der Organisation untergebracht und fünf Kinder in Pflegefamilien. Wir sorgen dafür, dass die Kinder abgesichert sind und die Betreuung erhalten, die für einen guten Start in ein selbstbestimmtes Erwachsenenleben notwendig ist.

Die Kinder aus dem Heim besuchen die von Abebech Gobena gegründete Schule im Stadtbezirk Arada. Dort werden auch 2017 insgesamt fünfhundert Kinder aus ausgewählten armen Familien ohne Schulgebühren unterrichtet. An der zweiten Schule der Organisation im Vorort Burayou erhalten 129 Kinder eine gute Schulbildung.

Viele Familien sind so arm, dass sie ihren Kindern kein Essen in die Schule mitgeben können. 150 Vorschulkinder bekommen deshalb an jedem Schultag ein Morgenessen. 50 Kinder aus besonders armen Familien erhalten ein Gratis-Mittagessen.

Sechs Monate dauern die Kurse für junge Frauen, die zu Hauswirtschafterinnen und Köchinnen ausgebildet werden. Auch 2017 werden wir insgesamt 200 Frauen über diese Berufsbildung eine Chance auf eine selbstbestimmte Zukunft ermöglichen. Ebenfalls auf sechs Monate ist unser Ernährungsprogramm für 100 Kleinkinder angelegt. Die ärmsten Mütter im Stadtbezirk sind meist alleinerziehend, sie müssen ihre Kinder mit ihrem kleinen Verdienst als Wäscherinnen und gar Bettlerinnen durchbringen. Deshalb sind gerade die Kleinkinder häufig unterernährt. Sie bekommen von uns eine proteinreiche Zusatznahrung. Bei regelmäßigen Gemeinschaftsessen werden die Kinder gemessen und gewogen. Ihre Mütter erhalten Unterricht, wie sie ihre Kinder trotz geringer finanzieller Mittel ausgewogen ernähren können.

Finanzbedarf für die Projektrealisierung 2017-2020

PROJEKT	BUDGET 2017-2020 IN CHF	2017	2018	2019	2020
Hauswirtschaftstraining	240'497	48'050	58'141	63'955	70'351
Kindergesundheit und Lernqualität	202'903	60'200	79'703	30'000	33'000
Kinderheim und Pflegefamilien	289'458	61'800	68'779	75'657	83'223
Entwicklung ländlicher Kleinstadt	12'000	12'000	-	-	-
Wasser- und Hygieneprojekte	2'565'099	1'177'960	187'139	500'000	700'000
Patenschaften	1'396'706	346'880	329'826	360'000	360'000
Berufstraining Stadt/Land	950'000	-	200'000	400'000	350'000
Landwirtschafts - und Marktentwicklung	3'821'684	1'433'119	603'565	850'000	935'000
Bewässerung und Nothilfe	1'204'401	276'927	307'474	300'000	320'000
weitere Projekte im Bereich Landwirtschaft	2'050'000	-	750'000	500'000	800'000
Berufsbildung und Kleingewerbe	4'600'000	-	1'500'000	1'500'000	1'600'000
Projektbegleitung, -controlling und Bewusstseinsbildung	4'043'000	983'000	1'020'000	1'020'000	1'020'000
Total Finanzbedarf für die Projektrealisierung	21'375'748	4'399'936	5'104'627	5'599'612	6'271'573

Laufende Projekte
8'887'940

Projekte in Planung bis 2020
12'487'808

Projektrücklagen garantieren die Durchführung unserer Projekte

Eine Sanitärversorgung für die städtischen Armenviertel mit zahlreichen Baustellen in der Stadt Shewarobit, ein Sozialprojekt zur Förderung der 1000 ärmsten Kinder in den Slums von Debre Berhan oder die Ernährungssicherung ganzer Distrikte über eine umfassende Förderung von Landwirtschaft und Gewerbe: Solche ambitionierten Projekte brauchen einen langen Atem.

In der Regel verpflichtet sich *Menschen für Menschen Schweiz* zu Projekten mit einer Mindestlaufzeit von drei Jahren. Nur so kann sichergestellt werden, dass die Bevölkerung und die beteiligten Regierungsstellen die nötigen Fähigkeiten erlangen und eigene Kapazitäten aufbauen, um auch nach dem Rückzug der Stiftung selbstständig weiterzuarbeiten. Um zu vermeiden, dass ein unvorhergesehener Spendeneinbruch zum Unterbruch oder gar zur vorzeitigen Beendigung eines Projektes führen muss, unterschreibt *Menschen für Menschen Schweiz* neue Projektverträge nur, wenn die Finanzierung über die gesamte Laufzeit bereits sichergestellt ist.

Denn mit dem Start eines Projektes übernehmen wir Verpflichtungen gegenüber zahlreichen Beteiligten und Bedürftigen. Zum Beispiel vertrauen die Behörden der Stadt, die uns Bauplätze für eine Sanitärinfrastruktur zur Verfügung stellen, darauf, dass wir die begonnene Arbeit erfolgreich abschliessen. Bauern, die mit uns ihre Produktion moderni-



Seneb Belete arbeitet in Shewarobit als Armutsprostituierte. Künftig will sie in einem WASH-Café als Köchin arbeiten – und vertraut darauf, dass wir dessen Bau wie geplant fertigstellen.

sieren, müssen sicher sein können, dass wir sie begleiten, bis sie auf eigenen Beinen stehen. Und die individuelle Förderung der Lebenschancen von Kindern aus Slums, mit der unsere Sozialarbeiter betraut sind, ist naturgemäss eine langfristige Aufgabe.

Um unserer Verantwortung gegenüber Spendern, Projektmitarbeitern, der öffentlichen Hand und den Bedürftigen gerecht zu werden, ist deshalb die Planungssicherheit unverzichtbar. Diese erreichen wir über Projektpläne mit fest vereinbarten, detailliert aufgeführten Massnahmen und Budgets über die gesamte Laufzeit hinweg, an denen sich der

Stand des Projekts für alle Beteiligten jederzeit messen und überprüfen lässt.

Die Umsetzung dieser Projektpläne sichern wir mit unseren Partnerorganisationen und den verantwortlichen Regierungsstellen vertraglich ab. Auch wir stehen damit in der Verpflichtung, die Projekte im vorausgeplanten Umfang und Zeitrahmen zuverlässig und höchst wirksam durchzuführen. Dass wir bis zum Projektabschluss und der Entlassung in die Selbstständigkeit jederzeit verlässlich an der Seite der Bedürftigen und Partner stehen, können wir dank unserer Projektrücklagen garantieren.

Äthiopien braucht weiter Ihre Hilfe

Die Hilfe zur Selbstentwicklung, die *Menschen für Menschen* Schweiz leistet, hat in Äthiopien bereits vieles zum Besseren verändert. Doch bis sich das ganze Land aus eigener Kraft entwickeln kann, ist es noch ein langer Weg. Deshalb braucht Äthiopien Ihre Hilfe. Unterstützen Sie Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe durch:



SPENDEN: Auf das Postkonto 90-700 000-4 | IBAN CH97 0900 0000 9070 0000 4 | BIC POFICHBEXXX oder online unter www.menschenfuermenschen.ch → Spenden.

FIRMENKOOPERATIONEN: Immer mehr Firmen verstehen heute gesellschaftliche Mitverantwortung als Teil ihrer Unternehmensphilosophie und kommunizieren dies nach innen und aussen. Wir können Sie besuchen und Ihren Mitarbeitenden unsere fundierte, auf nachhaltige Entwicklung ausgerichtete Arbeit in Äthiopien in lebendigen Referaten nahebringen. So entsteht die Motivation, selbst initiativ zu werden. Mitarbeiteraktionen, die auf dieser Basis entstehen, helfen nicht nur den Menschen in Äthiopien, sondern fördern auch die Unternehmenskultur: Das Bewusstsein, gemeinsam etwas verändern und verbessern zu können, stärkt den Teamgeist. Rufen Sie uns an: +41 (0) 43 499 10 60

SPENDENAKTIONEN: Ob Geburtstag, Jubiläum oder Sommerfest – jeder Anlass zum Feiern kann ein Anlass zum Helfen sein. Das Geld für den Blumenstraus oder die Pralinen, die wir nicht zum Leben brauchen, kann in Äthiopien Leben retten. Viele Menschen bitten bei

solchen Gelegenheiten deshalb um Spenden anstelle von Geschenken. Und immer mehr Unternehmer entscheiden sich für unsere Weihnachtsaktion „Spenden statt Geschenke“. Mehr Informationen über mögliche Wege einer Spendenaktion finden Sie unter www.menschenfuermenschen.ch → Ihre Hilfe.

SCHULAKTIONEN: Jungen Menschen ein Bewusstsein für soziale Verantwortung zu vermitteln, ist seit jeher ein wichtiges Ziel von *Menschen für Menschen* Schweiz. Deshalb organisiert die Stiftung Referate in Schulen, mit dem Ziel, Schülerinnen und Schüler für Themen der Entwicklungshilfe zu sensibilisieren und sie über unsere Arbeit in Äthiopien zu informieren. Wir unterstützen Lehrer und Schüler gerne dabei, an ihrer Schule eine Spendenaktion zu organisieren oder ein Referat zum Thema Entwicklungshilfe am Beispiel unserer Arbeit zu erarbeiten. Rufen Sie uns einfach an: +41 (0) 43 499 10 60

SOCIAL MEDIA: Werden Sie ein Freund von „*Menschen für Menschen* Schweiz“ auf Facebook. Auf unserem Profil informieren wir Sie laufend über unsere Projekte in Äthiopien und die Aktivitäten in der Schweiz.

HERZLICHEN DANK

Wir danken allen Freunden, Partnern und Gönnern für die Treue und Verbundenheit, mit der Sie unsere Arbeit in Äthiopien auch im Jahr 2016 unterstützt haben. Ein herzliches Dankeschön gilt auch allen, die uns ihre Dienstleistung und Arbeitskraft unentgeltlich zur Verfügung gestellt haben zum Wohl der Bedürftigen in Äthiopien.

Menschen
für
Menschen

Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe
Switzerland 

Spenden: Postkonto 90-700 000-4

IBAN CH97 0900 0000 9070 0000 4

BIC POFICHBEXXX



Impressum

Herausgeber: Stiftung *Menschen für Menschen* Schweiz, Stockerstrasse 10, CH-8002 Zürich

Verantwortlich: Josefine Kamm **Projektleitung:** Michael Kesselring

Kontakt: Telefon: +41 (0)43 499 10 60, Telefax: +41 (0)43 499 10 61 **E-Mail:** info@mfm-schweiz.ch

Homepage: www.menschenfuermenschen.ch **Text:** Bernd Hauser, Michael Kesselring

Gestaltung: Ute Vogt Kommunikationsdesign **Fotos:** Rainer Kwiotek, Uli Reinhardt, Mario Santin, Stiftung *Menschen für Menschen*, Ronny Zimmermann, Peter Rigaud